UMBAU21

TRANSFORMATION DER EMSCHER-LIPPE-REGION

SMART REGION Emscher-Lippe

FRÜHJAHR 2023 | #20

WIRTSCHAFTSFAKTOR HANDWERK

WEGE IN DIE ZUKUNFT

- **WASSERSTOFF:** Emscher-Lippe ist mit Region Rhein-Ruhr „HyPerformer“
- **SMART REGION:** Vorbeugen gegen Cyberangriffe
- **HANDWERK:** Wertschätzungskampagne läuft jetzt im Kreis Recklinghausen

WiN EMSCHER-LIPPE GMBH

Jetzt Energie sparen und das Klima schützen!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt mit einer Photovoltaikanlage, einer Wärmepumpe oder einer neuen Gebäudedämmung unabhängiger werden und das Klima schützen!

Mit Fördermitteln oder bequem mit einem Modernisierungsdarlehn. Jetzt starten!

0209 385-0

vb-ruhrmitte.de/modernisierung

Volksbank Ruhr Mitte

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

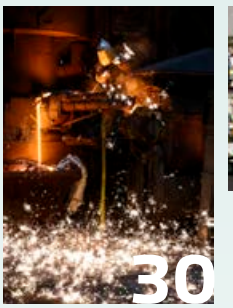
Das Handwerk spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Klimawende. Ohne diese Fachleute würden keine E-Ladesäulen installiert, kämen keine Solarmodule aufs Dach, würden keine Häuser gedämmt. Auch bei anderen Zukunftsthemen wie der Mobilitätswende und dem Bau von (barrierefreien) Wohnungen oder in der Gesundheitswirtschaft sind Handwerker/-innen beteiligt. Vom Augenoptiker über den Feinwerkmechaniker und Kälteanlagenbauer bis zum Zweiradmechaniker – mit über 130 Berufen bietet die Branche eine riesige Vielfalt. In unserem Schwerpunkt ab Seite 10 zeigen wir, was die „Wirtschaftsmacht von nebenan" aktuell umtreibt.

Jahrelange Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Wasserstofftechnik zahlen sich jetzt für die Region Emscher-Lippe aus: Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr hat die Rhein-Ruhr-Region als „HyPerformer" ausgezeichnet. Es unterstützt den Ausbau der H_2-Mobilität mit insgesamt 15 Millionen Euro (ab S. 20). Darüber hinaus soll das Wasserstofflabor der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen zum „H2 Solution Lab" ausgebaut werden (S. 23).

Zukunftsweisend sind auch die Chancen der Digitalisierung. Dieses Mal widmen wir uns aber auch der Schattenseite: Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie am besten Internet-Security-Fachleute (ab S. 25).

Etwas ganz Neues soll in Dorsten entstehen: Ein Konsortium will Gießereikoks durch CO_2-neutrale Biokohle ersetzen (ab S. 31). Die Transformation in der Emscher-Lippe-Region läuft!

Joachim Beyer
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH



Inhalt

04 NEWS

10 HANDWERK+FACHKRÄFTE
10 Handwerk: Motor der Transformation
13 HBZ bildet Führungskräfte von morgen aus
14 KI im Handwerk?
16 Mehr Wertschätzung fürs Handwerk

20 WASSERSTOFF+ENERGIE
20 30 Millionen Euro für H_2-Mobilität
23 Anerkennung fürs „H2 Solution Lab"

24 DIGITALISIERUNG+SMART REGION
25 Gefahren aus dem Cyber-Space
27 Lösungen für eine sichere Zukunft
28 Das Handwerk wird virtuell

30 ZIRKULÄRWIRTSCHAFT+NACHHALTIGKEIT
31 Regionale Kohle für Eisengießerei
33 Nachhaltigkeit im Fokus
34 Urbane Produktion

36 HANDEL+INNENSTÄDTE
36 Mixed-Use-Konzept belebt die City
38 Das Richtige für das Herz der Stadt
40 Neues Geschäftszentrum im Bau

42 Dampf ablassen auf Schalke

Zum Titelbild

Tom Hülsmann brennt für sein Handwerk Metallbau: Er ist Auszubildender bei der KSK GmbH in Haltern und mag die Kombination aus Handwerk und technischer Innovation. Tom Hülsmann ist Botschafter der aktuellen Wertschätzungskampagne des Handwerks, die im Frühling im Kreis Recklinghausen gestartet ist. Alle zehn Städte des Kreises beteiligen sich und haben eigene Botschafter, die wir ab S. 16 vorstellen.

Titelfoto: Andreas Buck

BOTTROPER KONFERENZ FÜR AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTE

Die Sicherung guter Fachkräfte und die Ausbildung des Nachwuchses liegen Bernd Tischler persönlich am Herzen. Der **Bottrop**er Oberbürgermeister erklärt: „Fachkräftemangel und fehlender Nachwuchs wirken sich direkt auf unseren Wirtschaftsstandort aus. Beides trifft die Unternehmen in unserer Stadt und damit letztlich auch die Bürgerinnen und Bürger.“ Angesichts der wachsenden Herausforderungen, Fachkräfte anzusprechen und für das eigene Unternehmen zu gewinnen, werde die Konferenz, die sich im vergangenen Jahr zunächst auf das Thema Ausbildung konzentrierte, entsprechend ergänzt. Unterschiedliche Institutionen wie die IHK Nord Westfalen, die Arbeitsagentur und das Jobcenter treffen hier auf Unternehmen, die personelle Unterstützung für ihren Betrieb suchen und dabei gerne Hilfe annehmen. Wie diese ganz konkret aussehen kann, wird in Workshops und Podiumsdiskussionen aufgezeigt. Heike Haskamp von der Wirtschaftsförderung erläutert: „Die Rückmeldungen zur letzten Ausbildungskonferenz machen deutlich, dass insbesondere die Arbeit in kleineren Gruppen sowie der individuelle Austausch im Netzwerk von unseren Gästen sehr geschätzt wird.“ Für beides sei auch in diesem Jahr ausreichend Zeit eingeplant, so die Wirtschaftsförderin weiter: „Wir laden Fachleute aus ganz unterschiedlichen Institutionen ein, die mit ihrer Expertise zur Verfügung stehen – natürlich auch in einem persönlichen Gespräch.“ Damit gleichzeitig der Kontakt zu möglichen zukünftigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sichergestellt ist, werden auch die Bottroper Schulen eingeladen. Das freut Heike Haskamp besonders: „Ein persönliches Kennenlernen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Schulen und der Unternehmen ermöglicht im Nachhinein oft einen direkten und unkomplizierten Kontakt. So können Praktika vermittelt oder Schnuppertage organisiert werden.“

Erste Bottroper Ausbildungskonferenz 2022

Die Bottroper Konferenz für Ausbildung und Fachkräfte findet am 20. September 2023 statt. In der Zeit von 14 - 17 Uhr lädt die Wirtschaftsförderung interessierte Unternehmens-vertreterinnen und -vertreter in die Lohnhalle Arenberg-Fortsetzung, Im Blankenfeld 6, 46238 Bottrop ein.

Fotos: Stadt Bottrop; Adobe Stock

KREIS RECKLINGHAUSEN
DER VESTISCHE KREIS

CHANCEN DER NACHHALTIGKEIT NUTZEN – WORKSHOPS FÜR UNTERNEHMEN

Unabhängig von ihrer Größe oder Branchenzugehörigkeit stehen alle Unternehmen vor der Herausforderung, ihren Geschäftsbetrieb, ihre Kundenansprache, ihre Services und Produkte nachhaltiger zu gestalten. In den kostenfreien Workshops will der **Kreis Recklinghausen** Unternehmen, die sich nachhaltig ausrichten wollen oder es schon tun, bei diesen Fragen unterstützen: Welche Chancen bietet eine Nachhaltigkeitsausrichtung für mein Unternehmen und wie kann ich mich auf den Weg machen? Wie lässt sich das eigene Engagement erfolgreich und wiederum nachhaltig sichtbar machen? Und mit welcher Vertriebsstrategie lassen sich mehr Kundinnen und Kunden gewinnen und somit mehr Wirkung erzielen?

23. AUGUST 2023
WIE STELLE ICH MEIN UNTERNEHMEN NACHHALTIG(ER) AUF?
Potenzialworkshop
mit Gudrun Engelhardt (B.A.U.M. consult)

25. NOVEMBER 2023
GUT VERKAUFEN, MEHR BEWIRKEN
Vertriebsworkshop für Social Entrepreneure
mit Sebastian Grothaus (good profits GmbH)

Die Fortbildungen, die jeweils von 9-13 Uhr in Recklinghausen stattfinden, können einzeln gebucht werden. Weitere Infos gibt es auf der Internetseite des Kreises unter
www.kreis-re.de/wirtschaft

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollten sich Interessierte schnell anmelden per E-Mail an
wirtschaftsfoerderung@kreis-re.de

ENTWICKLUNG VORANTREIBEN

Die Wirtschaftsförderung **Datteln** ist in vielen Bereichen aktiv und arbeitet eng mit Unternehmen, Verbänden und anderen Abteilungen der Stadtverwaltung zusammen, um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Cordula Brink vom Team der Wirtschaftsförderung lebt seit über 30 Jahren in der Kanalstadt. Ein Fokus der Wirtschaftsförderung liegt auf der Vermarktung der Gewerbegebiete, insbesondere der Flächen des Gewerbeparks Sutumer Bruch, die ideal für kleine Unternehmen, Dienstleister und Handwerksbetriebe sind. Hier konnten alle Gewerbegrundstücke veräußert werden, die Bauprojekte sind in der Planung. Auch im Gewerbegebiet „Zum Schleusenpark“, der von der Entwicklungsgesellschaft Datteln Süd mbH vermarktet wird, sind aktuell bereits zehn Grundstücke verkauft. „Für interessierte Unternehmen stehen noch Flächen zur Verfügung“, betont Brink.

Auch beim newPark, das mit 290 ha Gesamtfläche das größte Projekt zur Verbindung von neuer Industrie, digitalen Services, Umwelt- und Klimaschutz in NRW ist, geht es für die newPark GmbH voran. Im Moment läuft das Bauleitverfahren. Ende Juni soll der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan erfolgen und dann geht es in die Ausführungsplanung für die Erschließung. Die ersten Erschließungsarbeiten sollen 2024 starten. Ein weiteres Aufgabenfeld der Wirtschaftsförderung ist die Reduzierung des Leerstands in der Innenstadt mithilfe des Sofortprogramms Innenstadt – genehmigt wurde eine Fördersumme in Höhe von über 400.000 Euro. – **siehe S. 38**. Zudem ist der Bereich der Fachkräftegewinnung ein ständiges Thema der Wirtschaftsförderung. Jüngst hatte eine Ausbildungsmesse, auf der 18 Unternehmen und 28 unterschiedliche Ausbildungsberufe vorgestellt wurden, zu konkreten Ausbildungsverhältnissen geführt.

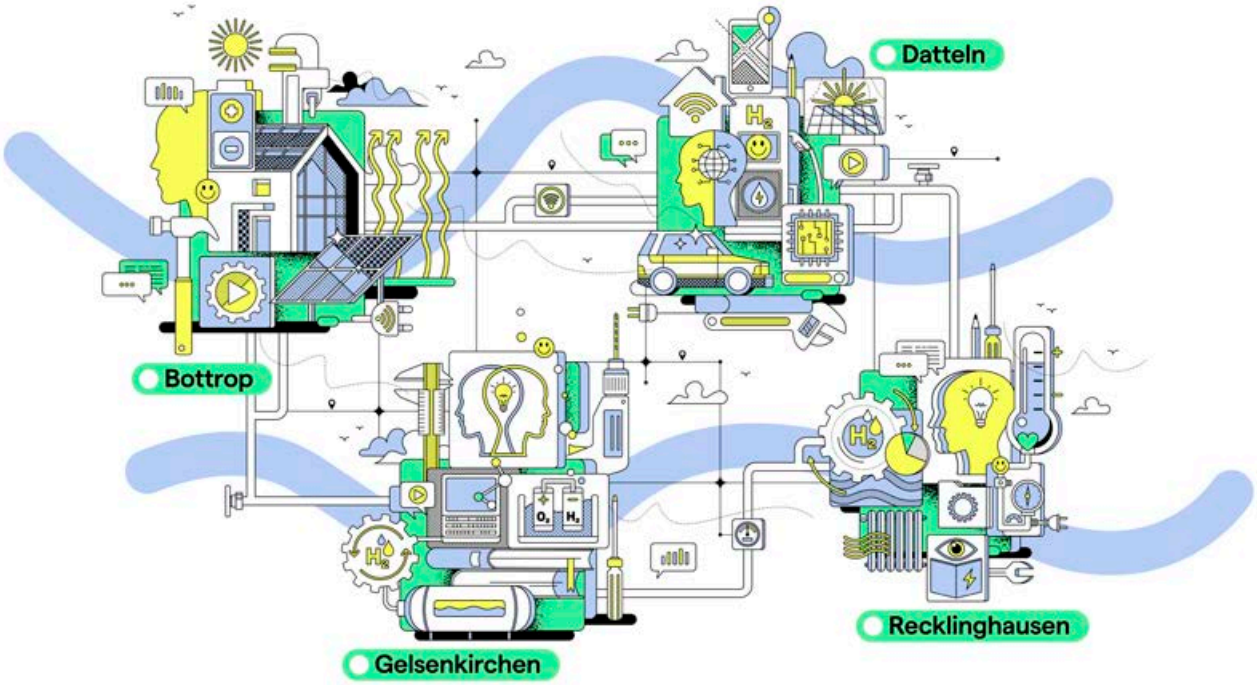
datteln.de

FÜR EINEN STARKEN STANDORT

„Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen durch Unternehmen am Standort“, sagt Markus Funk, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung in **Dorsten** GmbH (WINDOR) und der Dorstener Wohnungsgesellschaft DWG. Seit 2021 widmet sich der 49-Jährige den unterschiedlichen Themenfeldern – von der klassischen Wirtschaftsförderung bis hin zu den Bereichen Flächenentwicklung, Energie, Fachkräftegewinnung, Vernetzung oder etwa die Vermarktung städtischer Liegenschaften. Die Dorstener Wohnungsgesellschaft DWG ist selbstständig, beide Gesellschaften profitierten aber von dem Modell der engen Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Geschäftsführung. Erfolge sind über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar: „Es ist uns mit unseren Partnern gelungen, das Unternehmen Levi Strauss für das Industriegebiet Große Heide Wulfen zu gewinnen“, so Funk. WINDOR ist auch Schnittstelle zwischen Betrieben, Verwaltung sowie Institutionen und Ansprechpartner für Unternehmerinnen und Unternehmer. Im Rahmen der Fachkräftegewinnung zählt der Azubi-Campus zu einem der ambitioniertesten Projekte der WINDOR. Auszubildenden, also den Fachkräften von morgen, sollen attraktive, zentrale Wohnmöglichkeit sowie passgenaue und bedarfsorientierte Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten werden. „Im Juli 2022 waren von 478 gemeldeten Ausbildungsplätzen in Dorsten 217 – also fast die Hälfte – nicht besetzt“, sagt Funk. Mit dem Azubi-Campus sollen Berufseinsteiger langfristig für die Lippestadt gewonnen werden. Aktuell beraten die politischen Gremien in Dorsten über das Projekt.

win-dor.de

Fotos: Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (WINDOR); Pexels; Stadt Marl; WH/Dieter Stegemann; Stadt Datteln; WiN Emscher-Lippe GmbH



ZUKUNFTSCAMPUS EMSCHER-LIPPE

Als Ergebnis der Ruhrkonferenz 2019 bewarb sich die WiN Emscher-Lippe GmbH für die Umsetzung der Machbarkeitsstudie im Rahmen des Projektes „Zukunftscampus NRW“ und koordinierte das Projekt (01.12.2021 – 31.03.2023) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen der Westfälischen Hochschule. Der Zielfindungsprozess verlief erfolgreich: Die Steuerungsgruppe des „Zukunftscampus Emscher-Lippe“, bestehend aus Vertretern der Berufskollegs, des Arbeitsgeberverbandes, des DGBs, der Hochschulen, der Kreishandwerkerschaften, der Handwerkskammer sowie der Wirtschaftsförderungen der drei Gebietskörperschaften, hat sich dazu entschieden, den Zukunftscampus auf Themen der Energiewende auszurichten. Hier besteht ein hoher Bedarf an Fachkräften und die Region verfügt über große Potenziale bei den Themen nachhaltige Energieträger. Damit sind insbesondere das Sanitär-Heizung-Klima- und Elektrohandwerk, aber auch industrielle Unternehmen in den Branchen Energie, Chemie, Elektrotechnik sowie Heizungs- und Klimatechnik potenzielle Partner. Ein möglicher „Zukunftscampus Emscher-Lippe“ soll eine enge Verzahnung von dualer Ausbildung, Wirtschaft und Wissenschaft generieren, Lernortkooperationen ermöglichen sowie das Fachkräftepotenzial nachhaltig stärken und ausbilden.

emscher-lippe.de/fachkraeftesicherung

MEHR SICHTBARKEIT FÜR ERFINDERINNEN

Innovatorinnen und ihre Arbeit sichtbarer zu machen – dieser Aufgabe widmet sich das Projekt an der **Westfälischen Hochschule** „Westfälische Erfinderinnen“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Eine nun abgeschlossene Erhebung zeigt unter anderem, dass besonders Innovationsleistungen im sozialen, Marketing- oder Dienstleistungsbereich, in denen Frauen oft stark vertreten sind, aktuell nicht ausreichend wahrgenommen werden. Außerdem stehen dem sehr technisch geprägten Innovationsbegriff noch immer stereotype Rollenbilder von Frauen als „wenig technikaffin, bescheiden und zurückhaltend“ gegenüber. Eines der Ziele des Projekts sei es daher, auch soziale Innovationen und ihre Initiatorinnen stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken.

www.w-hs.de

NEUE GASTRONOMIE AM CITY-SEE

Die Stadtmitte in **Marl** soll attraktiver werden. Die Entwicklung eines gastronomischen Angebots am City-See ist ein oft genannter Wunsch der Bürgerschaft im Rahmen von Beteiligungsverfahren. Der Bebauungsplan soll dafür eine gewichtete Rechtsgrundlage schaffen. Ziel ist die Errichtung eines gastronomischen Betriebs am City-See zur Aufwertung der Stadtmitte. Vorgesehen ist ein eingeschossiges Gebäude mit Außengastronomie. Der Baukörper soll durch eine weitestgehend transparente Fassade den Blick auf den See weiterhin zulassen.

marl.de

STARTUP-WETTBEWERB

Mittels einer attraktiven „Starthilfe“ die Idee vom eigenen Unternehmen umsetzen – diese Möglichkeit bietet sich Startups in **Gladbeck**: Bürgermeisterin Bettina Weist und Stefan Hackmann, Geschäftsführer des Innovationszentrums Wiesenbusch Gladbeck (IWG), haben den Startschuss für die Bewerbungsphase des Startup-Wettbewerbs gegeben. Gründerinnen und Gründer können sich im Rahmen des Wettbewerbs um eine attraktive Förderung bewerben. Vier Startups erhalten die Möglichkeit, zwei Jahre lang die Infrastruktur des Innovationszentrums kostenlos zu nutzen. Vier weitere Startups erhalten einen Anerkennungspreis.

iwg-gladbeck.de

17,2 %

der Heizenergie konnten bereits von November bis Dezember 2022 durch Temperaturabsenkungen in allen städtischen Gebäuden der Stadt **Castrop-Rauxel** eingespart werden.

CAS-schafft-das.de

SPORTLICH AM START

Die Anmeldephase für den 11. AOK-Firmenlauf **Oer-Erkenschwick** ist gestartet. Der beliebte Lauf findet am Donnerstag, 1. Juni, statt. Auch in diesem Jahr werden wieder bis zu 1.500 Läuferinnen und Läufer auf dem ehemaligen Zechengelände Ewald Fortsetzung erwartet. Anmeldungen sind ab sofort bis Donnerstag, 25. Mai, bequem über die Website möglich.

firmenlauf-oe.de

EMISSIONSFREIE MOBILITÄT ZUM ANFASSEN

Der **Kreis Recklinghausen** präsentiert die ganze Welt der umweltfreundlichen Mobilität auf der Messe e:Motion am 18. Juni auf dem Doncaster-Platz in Herten. Mehr als 20 Aussteller aus der regionalen Automobil- und Zweiradbranche stellen ab 11 Uhr ihre emissionsfreien Mobilitätslösungen vor – von den neuesten E-Bikes und Scootern über aktuelle Hybridfahrzeuge bis zu modernen Wasserstoff-Autos. E-Bikes und andere ausgewählte Fahrzeuge können die Messebesucher in Probefahrten direkt vor Ort testen. Neben der Open-Air-Ausstellung der Mobilitätsanbieter wird das Programm abgerundet von Experten-Talks, praktischen Alltagstipps zu erneuerbaren (Antriebs-)Energien sowie verschiedenen Mitmach- und Familienaktionen.

emotion.ruhr

„FEIERABEND-MARKT“ LÄDT IN DIE INNENSTADT

Seit April findet die Veranstaltung „Feier-Abend-Markt auf den **Haltern**er Marktplatz statt. Standbetreiber mit vielen Leckereien präsentieren ihre Produkte unter freiem Himmel. Die Veranstalter von „Haltern tut gut“ wünschen sich, dass dieses neue Angebot gut angenommen wird, und planen, dass der Feier-Abend-Markt an jedem 3. Donnerstag im Monat von April bis September stattfindet, soweit sich immer ausreichende Teilnehmende für ein interessantes Angebot finden. Das Abendmarkt-Angebot kann jedes Mal wechseln, es kann sich auch weiterentwickeln und vergrößern. Gesucht werden weitere Aktionen und Produkte, die die Veranstaltung bereichern.

Haltern tut gut
info@halterntutgut.de

Fotos: Stadt Gladbeck; Pexels; AOK-Firmenlauf/ Thomas Nowaczyk; Markus Mucha

PROSPERKOLLEG BIS ENDE 2023 VERLÄNGERT

Das Projekt Prosperkolleg unterstützt seit 2019 Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region bei der Schaffung von nachhaltigen und zirkulären Produktions- und Wertschöpfungsketten. Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW (MWIKE) hat die Förderung nun noch bis Jahresende verlängert. Ursprünglich endete diese am 31. März 2023. Das Prosperkolleg kann die Zusammenarbeit mit Unternehmen so weiter intensivieren und weitere Betriebe auf ihrem Weg zur Circular Economy begleiten, z. B. im Rahmen der Initiative „Transform to Zero im Prosperkolleg“ oder mit dem individuellen Potenzialcheck. Dabei wird ein Schwerpunkt auf „Digitalisierung und Circular Economy“ liegen. Angesiedelt ist dieses Thema u. a. im Circular Digital Economy Lab (CDEL) des Prosperkollegs. Zudem ist das Prosperkolleg Mitveranstalter des für den 2. November 2023 geplanten Großevents des MWIKEs für Unternehmen zum Thema digitaler Produktpass, welchen die EU-Kommission im Rahmen des Green Deals verpflichtend einführen wird.

prosperkolleg@emscher-lippe.de
prosperkolleg.de

Vestische Pioniere

Der Preis für Nachhaltigkeit in Unternehmen
www.vestische-pioniere.de

Vom **22. Mai bis 31. Oktober 2023** mitmachen und attraktive Preise gewinnen:
- **Medienpakete im Gesamtwert von 30.000,– €**
- **Radio Vest Brötchenbringer-Event**

Eine Initiative von:

Sparkasse Vest Recklinghausen
KREIS RECKLINGHAUSEN DER VESTISCHE KREIS
radio vest

Der Preis für Nachhaltigkeit in Unternehmen VESTISCHE PIONIERE

Motor der Transformation

Job-Maschine, Garant für Stabilität, Wirtschaftsmacht von Nebenan – das Handwerk hat viele schmückende Beinamen. Jetzt rückt eine weitere Funktion den Fokus: Ohne Handwerk sind die großen Transformationsprozesse nicht zu stemmen. Unser Schwerpunkt widmet sich Chancen und Herausforderungen.

Hohe Energiepreise, steigende Bauzinsen und Stornierungen im Neubaubereich, Unterbrechungen von Lieferketten und die höchste Inflation seit der Ölkrise - die Konjunkturaussichten im Handwerk sind eingetrübt wie selten zu vor. „Die Handwerksbetriebe bleiben auch in den kommenden Monaten weiter stark herausgefordert", sagte Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). „Zwar schwächt sich auf einigen Krisenfeldern die Belastung für die Betriebe etwas ab, doch für viele ist es weiter schwierig." Besonders im Bausektor machten sich die steigenden Zinsen und höheren Finanzierungskosten in einer immer stärker spürbaren Auftragszurückhaltung bemerkbar. „All das hat dafür gesorgt, dass die Nachfrage nach vielen handwerklichen Produkten und Dienstleistungen zurückgegangen ist." Und dennoch: An den langfristig positiven Aussichten für das Handwerk und seine Beschäftigten ändern die akuten Symptome nichts. „Die Schwierigkeiten, mit denen die Betriebe kämpfen, sind ganz überwiegend auf externe Faktoren zurückzuführen. Daher ist Politik aufgefordert, die Betriebe zu unterstützen, die Krisenphase zu überstehen und weiter auf dem Markt zu bleiben. Das gilt umso mehr für den Baubereich, den konjunkturellen Stabilitätsanker der vergangenen Jahre", so ZDH-Präsident Dittrich. Die Baubranche brauche dringend politische Impulse, damit die „mühsam aufgestockten Kapazitäten nicht wegbrechen, die Beschäftigten in andere Branchen ausweichen und dann nicht mehr für den Wohnungsbau oder die energetische Gebäudesanierung zur Verfügung stehen".

ZWEITE WELLE

Eins der wichtigsten Betätigungsfelder dürfte der Photovoltaik-Ausbau werden – ein Markt, dem das Handwerk bislang kaum Bedeutung zugemessen hat. So haben die

Fotos: iStock, Tim Heinrich;

Dachdecker-Betriebe die erste große PV-Welle Anfang der Nuller-Jahre weitgehend an sich vorbeigehen lassen. Das soll nicht noch einmal passieren, hofft Fritz-Marius Sybrecht, Hauptgeschäftsführer beim Innungsverband des Dachdeckerhandwerks Westfalen. Er wünscht sich eine stärkere Vernetzung der beteiligten Gewerke: „Für die Errichtung einer PV-Anlage ist der Elektriker unter dem Dach genauso zwingende Voraussetzung wie der Dachdecker auf dem Dach. Es ist sehr wichtig, dass sich hier die Gewerke absprechen, koordinieren und auf betrieblicher Ebene Kooperationen schaffen, damit alle Abläufe zukünftig noch reibungsloser vollzogen und vor allen Dingen die Arbeiten fachlich- und sachgerecht durchgeführt werden", glaubt Sybrecht.

HEISSES EISEN

Kein Thema wird in der Öffentlichkeit und der Handwerkswirtschaft derzeit so heiß diskutiert wie der Heizungstausch nach dem geplanten Gebäudeenergiegesetz: Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck fordert, dass pro Jahr eine halbe Million Wärmepumpen eingebaut werden müssen, um die Wärmewende einzuleiten. Statt erneuerbare Energiequellen einseitig zu fördern, raten viele Experten dazu, die Energiewende ganzheitlich anzugehen: „Mit einem gedämmten Haus lässt sich mehr Energie sparen, als die Besitzer in der Lage wären selbst herzustellen. Aus diesem Grunde macht die Installation eine PV-Anlage nur Sinn, wenn das Dach darunter nach modernsten Maßgaben gedämmt ist." Dies gelte insbesondere im Zusammenspiel mit einer Wärmepumpe, erklärt Fritz-Marius Sybrecht.

100.000 FACHKRÄFTE GESUCHT

Einig sind sich alle Fachleute, dass die Energie- und Wärmewende einen kräftigen Impuls fürs Handwerk gibt – aber wer die Anlagen installieren soll, bleibt offen. Der ZDH schätzt, dass bis 2030 bis zu 100.000 zusätzliche handwerkliche Fachkräfte benötigt werden, um die notwendigen Solaranlagen, Wärmepumpen, elektrischen Ladestationen zu installieren und Gebäudedämmungen vorzunehmen. „Menschen, die wir in den kommenden Jahren für Handwerksberufe begeistern müssen, damit die Wärme- und Energiewende gelingt", kommentiert ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

ZIRKULÄR: AUTOHAUS-GRUPPE STEIGT INS BATTERIE-RECYCLING EIN

Der Boom der Elektromobilität verändert die Automobilbranche dramatisch: Das klassische Werkstattgeschäft wird durch wartungsarme E-Mobile stark zurückgehen, die Bedeutung wertvoller Lithium-Batterien als Herzstück der Stromer zunehmen. Die LUEG AG, eines des größten Autohausgruppen Deutschlands mit mehreren Betrieben in der Emscher-Lippe-Region, will Teil dieser Transformation sein – und hat mit dem niedersächsischen Recycling-Spezialisten Deppe ein zukunftsträchtiges Joint-venture gegründet: Die RE.LION.BAT. Circular GmbH soll den kompletten Recyclingprozess für Lithium-Batterien abdecken, von Logistik und Demontage der Batterien in den Werkstätten der Autohäuser bis hin zum Second-Life oder der Verwertung der Rohstoffe. „Das Joint-Venture ist für uns eine strategische Investition in die Zukunft, denn es öffnet uns die Tür in eine wachsende Branche", erklärt Martijn Storm, Vorstandssprecher der Fahrzeug-Werke LUEG AG. Im ersten Schritt soll RE.LION.BAT 20.000 Tonnen Altbatterien jährlich in Meppen recyceln, langfristig sogar 60.000 Tonnen. Für die traditionsreiche Automobilhaus-Gruppe ist die Beteiligung nicht nur der Einstieg in die Branche der zirkuläre Wertschöpfung, sondern zugleich ein Weg, um freiwerdende Kapazitäten im Kfz-Service neu auszulasten.

BILDUNGSWENDE NÖTIG

Denn eins ist klar: Insgesamt wird das Handwerk in den kommenden Jahren dringend gebraucht, wenn es darum geht, den Klimawandel, die Digitalisierung, die Energie- und Mobilitätswende, den Wohnungsbau und die Gebäudesanierung sowie all die vielen anderen Zukunftsprojekte zu stemmen. „Doch nur mit handwerklich qualifizierten Fachkräften können die Transformationsprozesse gelingen. Daher liegt es im allgemeinen gesellschaftlichen Interesse, wieder mehr junge Menschen für eine berufliche Ausbildung im Handwerk zu begeistern. Wir brauchen eine Bildungswende." Akademischer und beruflicher Bildung müssten gleichwertig gefördert und wertgeschätzt werden, so der ZDH-Präsident: „Nur dann können auch wieder mehr junge Menschen dafür begeistert werden, eine Ausbildung im Handwerk zu starten." *db/ptt*

Nachhaltig: Mehr als ein Randthema

Das Thema „Nachhaltigkeit" wird auch im Handwerk immer wichtiger. Kunden verlangen nachhaltige Produkte, Regulierungen und Vorgaben nehmen zu – bis hin zu Nachhaltigkeitsvorgaben bei öffentlichen Ausschreibungen und bei der Finanzierung. Handwerksbetriebe müssen sich also um dieses Thema kümmern und Nachhaltigkeit in ihr Geschäftsmodell integrieren. Aber viele Handwerksbetriebe zweifeln noch am Mehrwert einer nachhaltigen Ausrichtung oder fokussieren ihre Aktivitäten vor allem auf ökologische Themen. Das ist das Ergebnis einer Studie, die vom Institut für Betriebsführung im DHI e.V. im Auftrag der Handwerkskammer Münster (HWK) durchgeführt wurde.

Im Herbst 2022 waren insgesamt 30.000 Unternehmen „Nachhaltige Unternehmensführung" befragt worden; knapp 400 Fragebögen wurden ausgewertet. Fast ein Drittel der Befragten gibt an, dass sie sich bereits intensiv mit dem Thema „Nachhaltigkeit" beschäftigt haben; mehr als die Hälfte zumindest „ein wenig". Die meisten der genannten Nachhaltigkeitsaktivitäten der Handwerksbetriebe konzentrieren sich auf den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen im Arbeitsprozess, gefolgt von Energiemanagement und nachhaltiger Mobilität. Oftmals werden mit dem Begriff Nachhaltigkeit nur ganz konkrete ökolgische Themen in Verbindung gebracht – wie beispielsweise Photovoltaikanlagen, Elektromobilität, Recycling und Müllreduzierung. Soziale Themen werde dagegen nur selten der Nachhaltigkeit zugeordnet.

„Ein allgemeines Verständnis von der Vielseitigkeit des Themas Nachhaltigkeit scheint noch nicht verbreitet zu sein, denn viele Betriebe sind unsicher, ob ihre Aktivitäten in den Rahmen der Nachhaltigkeitsdefinition passen", erklärt Mario Heinemann, bei der HWK Leiter des Projektes „ProNuz: Proaktiv und werbewirksam für eine nachhaltige Unternehmenszukunft".

Mit dem Projekt will die Handwerkskammer künftig die Relevanz und die Vorteile nachhaltiger Unternehmensführung für kleine nd mittlere Unternehmen verdeutlichen. Denn die CSR-Berichtpflicht (CSRD), die ab 2025 für große Unternehmen relevant wird, hat durch Mechanismen wie Lieferkettengesetz oder Produktpass indirekt Konsequenzen für zahlreiche KMU, die von der Pflicht noch bis 2027 befreit sind. Die Kammer will daher Best-Practice-Beispiele sammeln, die zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen anregen und belegen, dass es auch im Handwerk vielfältige Erfolgsmodelle der nachhaltigen Unternehmensführung gibt. *ptt*

Pionier aus der Region: Die Firma Hase Bikes will mit individuellen Lasten- und Spezialrädern nicht nur einen Beitrag zur urbanen Mobilitäswende leisten. Auch im eigenen Betrieb wurden zahlreiche nachhaltige Maßnahmen umgesetzt. Die Spezialrad-Manufaktur aus Waltrop wurde von HWK-Präsident Hans Hund wurde dafür mit dem Sonderpreis Handwerk im Wettbewerb „Vestische Pioniere" ausgezeichnet.

Fotos: Volker Beushausen; Arne Pöhnert

HBZ bildet Führungskräfte von morgen aus

Das Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet Meisterkurse, spezielle Fortbildungen und Studiengänge an. Es ist eine Anlaufstelle für den Handwerksnachwuchs, aber auch für Fachkräfte.

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer Münster bietet ein breites Weiterbildungsspektrum an: Im Oktober startet der triale Studiengang „Handwerksmanagement B.A." (Bild oben); aber auch Meisterkurse wie für den Tischler- und Malernachwuchs sind gefragt.

Der Meisterbrief gilt als der Königsweg im Handwerk. In vielen Gewerken ist er Voraussetzung für die selbstständige Betriebsführung; er ermöglicht die Gründung und Übernahme von Handwerksunternehmen und befähigt zur Ausbildung. Wer den Meistertitel tragen will, muss die Meisterprüfung erfolgreich bestehen. Auf die Prüfung bereiten die Meisterschulen der Handwerkskammern sowie die Bildungszentren der Kreishandwerkerschaften vor. Das Bildungszentrum der Handwerkskammer Münster zählt mit rund 2.000 Ausbildungsplätzen und rund 60 Lehrwerkstätten zu den größten und modernsten Bildungseinrichtungen des Handwerks.

TRIALES STUDIUM

Neben den Meisterschulen beinhaltet das Angebot der HBZ auch spezielle Fortbildungen: technische, betriebswirtschaftliche und gestalterische Weiterbildung wie z.B. spezifisches Praxiswissen, Personalmanagement, Finanz- und Rechnungswesen bis hin zu Fortbildungen zum Designer (HWK) und Gestalter im Handwerk. Das HBZ bietet auch Studiengänge in Kooperation mit deutschen Fachhochschulen an. Im Wintersemester 2023/24 beginnt wieder der Bachelor-Studiengang „Handwerksmanagement" in Kooperation mit der FHM Bielefeld. Mit dem trialen Studiengang „Handwerksmanagement" haben (Fach-) Abiturientinnen und Abiturienten in nur viereinhalb Jahren die Möglichkeit, neben einer betrieblichen Ausbildung in einem Handwerksberuf gleichzeitig die Weiterqualifizierung zuBetriebswirten nach (HWO) zu absolvieren. Darüber hinaus beinhaltet der Studiengang die Meisterprüfungen Teile 3 und 4 und schließt mit der Prüfung zum Bachelor of Arts (B.A.) ab. So qualifiziert der neue Studiengang zukünftige Führungskräfte für das Handwerk.

Das erste Trimester am HBZ Münster startet für die neuen „Erstis" im Oktober 2023. Dann heißt es, neben der Ausbildung im Betrieb jeden zweiten Samstag und zweimal in der Woche abends an Vorlesungen teilzunehmen – online oder in Präsenz am HBZ Münster. Betriebe, die einen Ausbildungsplatz für trial Studierende zur Verfügung stellen möchten, können sich gerne noch melden (weiterbildung@hbz-bildung.de).

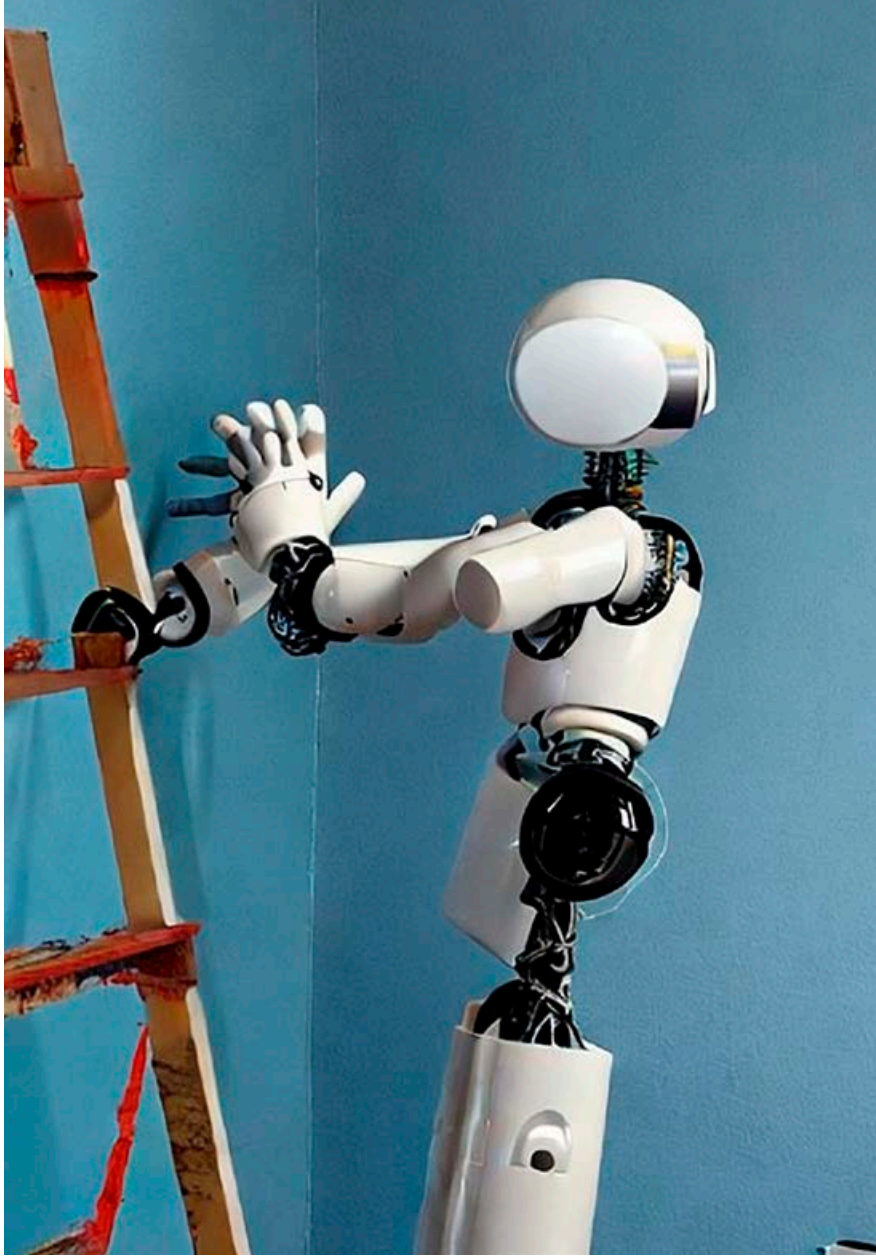
Claudia Schneider

hbz-bildung.de

Fotos: HWK Münster/Panthermdia, HWK Münster/Teamfoto Marquardt

Persönlich, nachhaltig, digital

Im Interview mit Thomas Harten, Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster, sprechen wir über die Zukunft des Handwerks, seine Kompetenzen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz und die Chancen, die sich potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern bieten.



Das Handwerk gilt vielen als kaum erschütterbarer, krisenfester Wirtschaftszweig – nach dem Motto „einfach immer da". Stimmt das, oder müssten die aktuellen Herausforderungen mehr gesehen werden?
Sowohl für das gesamte Handwerk als auch für einzelne Gewerke sind große Chancen, aber auch erhebliche Herausforderungen vorhanden. Ein solides Fundament sind die engen Kundenbeziehungen der Unternehmen, sehr gute Markt- und Fachkenntnisse und beachtliche Auftragspotenziale zur Versorgung der Region. Auf der anderen Seite sind erhebliche Anpassungsprozesse u.a. durch geändertes Konsumverhalten, veränderte politische Rahmenbedingungen, Liefer- und Wertschöpfungsketten vorhanden. Besonders herausfordernd sind die Fachkräftesicherung sowie die Bürokratie.

Nicht nur bei der Energiewende nimmt das Handwerk eine zentrale Funktion ein. Bei welchen Transformationen sehen Sie das Handwerk noch in einer Schlüsselrolle?
Bei der Frage der Kreislaufwirtschaft ist das Handwerk ein unverzichtbarer Partner – unter anderem wegen seines großen Einflusses auf das Konsumverhalten der Verbraucher oder aufgrund von Reparaturen. Dieses gilt auch für die vielfältigen Leistungen, die in einer älter werdenden Gesellschaft von hoher Bedeutung sind, von gesundheits- und haushaltsnahen Dienstleistungen bis zur Anpassung von Wohnraum. Die wohnortnahe Versorgung der gesamten Bevölkerung ist zudem eine wichtige Funktion des Handwerks.

Nachhaltigkeit wird in der Wirtschaft – nicht zuletzt durch gesetzliche Vorgaben und den Green Deal der EU – immer wichtiger. Inwiefern spielt das Thema auch im Handwerk eine Rolle?
Nachhaltigkeit hat im Handwerk eine lange Tradition und ist heute eine gute Basis zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben. Kurze Wege zum Verbraucher, schonender Ressourceneinsatz, soziale Verantwortung und langfristig ausgelegtes wirtschaftliches Handeln sind die Kernelemente der Unternehmen. Zukünftig wird dieses Thema jedoch eine noch wichtigere Rolle spielen. Kunden verlangen immer stärker nachhaltige Produkte. Reglementierungen und Vorgaben diesbezüglich nehmen zu. Dies ist zurzeit insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen und bei Unternehmensfinanzierungen zu erkennen. Deshalb muss das Thema Nachhaltigkeit systematisch in die Geschäftsmodelle integriert werden.

Fotos: stablediffusionweb.com, Marquardt

Hilfe im Handwerk durch Roboter – schon bald Realität? Dieses Bild wurde zumindest schon mal mithilfe einer künstlichen Intelligenz erzeugt ...

Thomas Harten, Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster.

Die Chancen künstlicher Intelligenz werden aktuell fast euphorisch bewertet. Wo hat das Handwerk besondere Kompetenzen, die künftig nicht von KI oder intelligenten Robotern ersetzt werden können?

Das Handwerk ist von der Beratung der Kunden über die Entwicklung von Konzepten und einschlägigen Planungen, der Ausführung dieser Maßnahmen bis zur anschließenden Betreuung und Wartung der erstellten Objekte sehr umfassend tätig. Künstliche Intelligenz kann hier sicherlich erfolgreich unterstützen, von der Marktbeobachtung über die Umsetzungsunterstützung bis zur Objektüberwachung. Es geht zukünftig darum, die Chancen dieser Digitalisierung zu nutzen und in ein erfolgreiches handwerkliches Arbeiten zu integrieren.

Der Wettbewerb um die besten Köpfe und Hände ist scharf. Womit kann das Handwerk bei (angehenden) Fachkräften punkten?

Das Handwerk spielt bei für junge Menschen wichtigen Fragen eine zentrale Rolle. Nachhaltigkeit, Flexibilität und flache Hierarchien sind einige von einer Fülle von guten Arbeitsbedingungen in den kleinteiligen Unternehmensstrukturen. Der Arbeitserfolg und die direkte Verwirklichung von eigenen Vorstellungen sind hier schnell möglich. Die solide Ausbildung ist zudem eine sichere Basis, um auch auf unruhige Zeiten gut vorbereitet zu sein.

Im Handwerk steht ein umfassender Generationswechsel an. Welche Chancen bieten sich potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern?

In vielen Feldern des Handwerks ergeben sich für Betriebsübernehmerinnen und -übernehmer gute Marktchancen und Berufsaussichten. Es bietet sich ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld sowie die Möglichkeit, durch eine Unternehmensübernahme schnell Managementfunktionen wahrzunehmen und gut zu verdienen.

Das Interview führte Stefan Prott.

hwk-muenster.de

Nachhaltigkeit heißt für uns: E-Mobilität den Weg bereiten.

Wir wissen, was wir tun.

HWK HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

HWK-MUENSTER.DE

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

HANDWERK.DE

Mehr Wertschätzung fürs Handwerk

Im Kreis Recklinghausen läuft eine Kampagne fürs Handwerk: Auszubildende werben für ihr Gewerk. Alle zehn Städte des Kreises, die Handwerkskammer Münster, das Jobcenter, die Agentur für Arbeit und die Kreishandwerkerschaft beteiligen sich. In Gelsenkirchen und Bottrop lief die Kampagne bereits mit Erfolg.

HANDWERK+ FACHKRÄFTE

Das Handwerk hat volle Auftragsbücher, aber zu wenig Personal. Viele Jugendliche, Eltern und Lehrer wissen nicht, was das moderne Handwerk mit seinen 130 Berufen zu bieten hat. Die „Wertschätzungs-kampagne des Handwerks" soll Aufmerksamkeit wecken und zeigt einen Teil des Berufsspektrums.

HENRI WILL DIE FAMILIEN-TRADITION FORTSETZEN

Bäcker-Azubi Henri Schmidt ist Botschafter der Wertschätzungskampagne fürs Handwerk in Recklinghausen. Er ist im zweiten Lehrjahr. Seine Ausbildung macht er in der Bäckerei Küper in **RECKLING-HAUSEN**. Das ist kein Zufall: „Ich wusste schon als Kind, dass ich Bäcker werden möchte. Mein Vater hat auch in der Bäckerei Küper gelernt und jetzt eine eigene Bäckerei. Diese will ich später übernehmen."

DACHDECKERIN AUS LEIDENSCHAFT

Jacqueline Kardell wurde das Dachdeckerhandwerk in die Wiege gelegt. Den Betrieb Bedachungen Kardell in **GELSENKIRCHEN** gibt es schon seit 1910. Jacqueline hat ihre Meisterprüfung 2017 bestanden und führt gemeinsam mit Vater Claas den Betrieb. Dabei sitzt sie nicht nur im Büro, sondern packt auch auf der Baustelle richtig mit an.

JAN MAG ES AUCH IM SOMMER ANGENEHM KÜHL

Jan Sinning wirbt in **OER-ERKENSCHWICK** für die Wertschätzungskampagne des Handwerks. Er wird bei der IKT Innovative Kältetechnik GmbH zum Mechatroniker für Kältetechnik ausgebildet und sagt: „Mein größtes Erfolgserlebnis war bisher der eigenständige Aufbau eines Kühlhauses an einem Fußballplatz."

TOM HÜLSMANN SCHWÄRMT FÜR DEN METALLBAU

Der Azubi wird bei der KSK GmbH in **HALTERN AM SEE** ausgebildet und mag die Mischung aus Handwerk und technischer Innovation. „Besonders interessant sind der ständige Wechsel der Projekte und die Fertigung von immer größeren Anlagen mit unterschiedlichen Einsatzgebieten."

JASON MUNDINA ERLERNT IN GLADBECK DAS MALER- UND LACKIERERHANDWERK

„Es ist schön, nach getaner Arbeit den Unterschied zwischen vorher und nachher zu sehen", findet der 20-Jährige. Besonders gut gefällt ihm das Arbeiten an verschiedenen Orten. Das macht die Arbeit so abwechslungsreich. Nach der Ausbildung möchte er gerne als Geselle im Betrieb von Peter Münch weiterarbeiten, weil das Team super ist. Das hat ihm schon im Praktikum bei Peter Münch gefallen.

ELEKTROTECHNIKER AARON BRUNS IST MIT 20 JAHREN SCHON MEISTER

Der **HERTEN**er Aaron Bruns hat schon als Schüler im elterlichen Betrieb gejobbt und wusste früh, dass er ins Familienunternehmen einsteigen wird. Bereits zwei Wochen nach seiner Gesellenprüfung meldete er sich an der Meisterschule an. Jetzt wirbt der junge Meister für sein Gewerk: „Das Elektrohandwerk ist vielseitig und benötigt mehr als nur zwei rechte Hände. Es gibt täglich neue Herausforderungen und man hat viele Kundenkontakte mit unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort. Je nach Betriebsstruktur begleitet man Prozesse von der Bestandsaufnahme über die Fertigstellung bis zur Rechnungsstellung."

Julia Behrendt und Jan Binder
Innenausbau Binder, Bottrop

Die Karriereleiter bauen wir uns selber.

Bottrop – digital und innovativ.

Über 130 Berufe, die glücklich machen. Mal drüber nachgedacht?

bottrop.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

HANDWERK.DE

GESCHWISTER FÜHREN TISCHLEREI GEMEINSAM

Julia Behrendt und ihr Bruder Jan Binder führen das Unternehmen Binder Innenausbau GmbH in **BOTTROP** bereits in der dritten Generation. Der Betrieb bietet jedes Jahr einen Ausbildungsplatz an. „Wir machen über die verschiedensten Kanäle auf uns aufmerksam – von der Website über Social Media bis hin zu Ausbildungsbörsen", sagt Julia Behrendt. Gerne hat sich der Betrieb auch an der Wertschätzungskampagne fürs Handwerk in der Region Emscher-Lippe beteiligt.

FYNN SCHLEICHER WIRD BEI SHK METZNER IN MARL ZUM ANLAGENMECHANIKER AUSGEBILDET

„Über einen Freund habe ich erste Einblicke in den Beruf bekommen. Es fasziniert mich zu verstehen, wie beispielsweise Heizungen oder Kühlungen grundsätzlich funktionieren. Es ist aber auch eine Herausforderung, gleichzeitig Sanitär und Heizung zu erlernen. Im ersten Lehrjahr konnte ich bereits eigenständig eine Wasser- und Abwasserleitung für ein Haus legen und eine Heizungsanlage unterstützend mit aufbauen. Nach der Ausbildung möchte ich meinen Meister machen und einen eigenen Betrieb gründen."

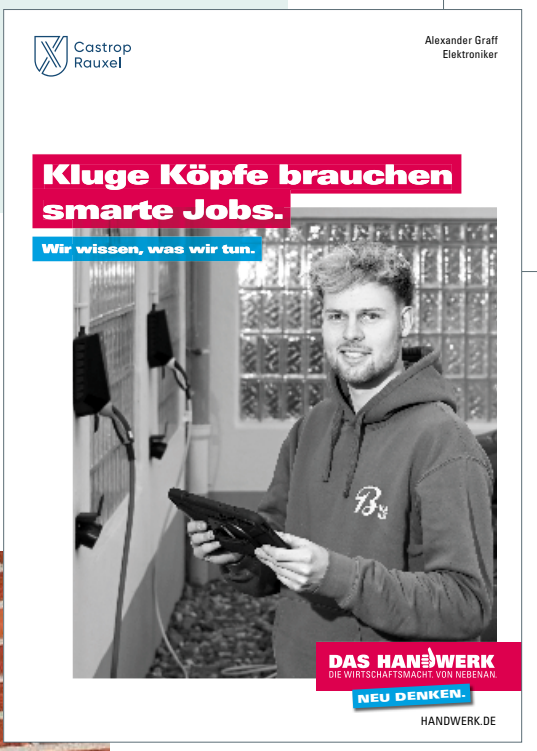
Fotos: Andreas Buck

BEDIRHAN WILL DIE ZUKUNFT MITGESTALTEN

Wer setzt die Klimawende um? Das Handwerk. Es sind engagierte Nachwuchskräfte wie Bedirhan Alpaydin in **DORSTEN**, die Wärmepumpen, Solarthermie und andere energiesparende Lösungen in Privathaushalten, Unternehmen oder öffentlichen Gebäuden installieren. Der Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ist vielfältig.

ALS ELEKTRONIKER TRIFFT MAN MANCHMAL AUF INTERESSANTE KUNDEN

Der Spruch der Wertschätzungskampagne „Kluge Köpfe brauchen smarte Jobs" trifft es gut: Alexander Graff mag anspruchsvolle und abwechslungsreiche Projekte. Er wird bei der Breilmann KG in **CASTROP-RAUXEL** zum Elektroniker ausgebildet und schätzt das breite Spektrum auf dem Gebiet der Elektrotechnik.
Und manchmal trifft er auch besondere Kunden: „Besonders interessant war das Anbringen von Wallboxen und Ladestationen beim VFL Bochum und zwei Profifußballern privat."



GELUNGENER JOBWECHSEL

Navruz Gulov hat das Handwerk gewechselt: Er wurde vom Koch zum Zweiradmechatroniker. „Mich fasziniert die Vielfalt der Fahrräder und es macht mir Spaß zu montieren und zu reparieren", sagt er. Navruz lässt sich bei Hase Bikes in **WALTROP** zum Zweiradmechatroniker ausbilden.

WASSER-STOFF+ ENERGIE

Wasserstoff ist ein wesentlicher Baustein der Energiewende. Jetzt hat das Bundesministerium für Digitales und Verkehr die Rhein-Ruhr-Region als „HyPerformer" ausgezeichnet. Förderung erhält außerdem das „H2 Solution Lab" der Westfälischen Hochschule.

30 Millionen Euro für H_2-Mobilität

Die Emscher-Lippe-Region hat als Teil des Rhein-Ruhr-Verbundes als eine von bundesweit drei Regionen den Zuschlag als „HyPerfomer" erhalten.

Große Freude bei den Wasserstoffkoordinatoren der WiN Emscher-Lippe: Über 30 Millionen Euro fließen in den nächsten dreieinhalb Jahren in den Ausbau der H_2-Mobilität im nördlichen Ruhrgebiet. Michael Theurer, Staatssekretär beim Bundesministerium für Digitales und Verkehr, gab am 26. April in Berlin die drei Regionen bekannt, die sein Ministerium in der Kategorie HyPerformer fördern wird. Dazu gehört neben der H_2-Projektregion Rügen-Stralsund und Erfurt auch die Rhein-Ruhr-Region. Alle drei erhalten je 15 Millionen Euro Förderung. Die gleiche Summe hatte das Land NRW im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bereits für „HyPerformer Rhein-Ruhr" in Aussicht gestellt. Das Projekt sieht im Rhein-Ruhr-Raum zwischen Düsseldorf, Wuppertal und Dorsten den Bau von vier Elektrolyseuren und sechs Tankstellen an wichtigen Verkehrsknotenpunkten vor, darunter einen Elektrolyseur und eine Tankstelle in Gelsenkirchen sowie eine Tankstelle in Dorsten. Alle zehn Projekte zielen auf die Dekarbonisierung des Schwerlastverkehrs in der Region, um so die CO_2-Emissionen zu senken.

„Im Schwerlastverkehr sind batteriebetriebene Fahrzeuge oft keine Alternative, weil Batterien zu groß und schwer sind, um die notwendige Zuladung für einen wirtschaftlichen Betrieb zu erlauben", erklärt Wasserstoffkoordinatorin

Fotos: Franz Josef Brück, Reiner Kruse, WiN

15 Millionen Euro Förderung vom Bund: Das Gewinner-Team von „HyPerformer Rhein-Ruhr" mit Wasserstoffkoordinatorin Dr. Babette Nieder beim 2. HyLand-Symposium am 26. April in Berlin.

Dr. Babette Nieder

Nils Westerveld

> Wir identifizieren Cluster, die an die H_2-Transportleitung angebunden werden können.
> **Dr. Babette Nieder, Wasserstoffkoordinatorin**

Jan-Christopher Przybilla

Dr. Babette Nieder. Hier sei Wasserstoff eine gute Alternative. Bereits jetzt sind in der Projektregion mehr als 60 H_2-Fahrzeuge im Betrieb. Weitere 400, teils durch Bund oder Land NRW gefördert, planen die Flottenbetreiber bis 2026 anzuschaffen. Ca. 5.000 sollen bis 2030 nach dem Willen der NRW-Landesregierung auf den Straßen der Region unterwegs sein. Die jährliche Nachfrage nach grünem Wasserstoff in der Mobilität steigt demnach von derzeit ca. 400 Tonnen auf 3.300 Tonnen bis 2026 und auf 38.000 Tonnen bis 2030, rechnet die Wasserstoffkoordinatorin vor. Damit würden 2030 beim Einsatz in Bussen und Lkw schon 400.000 Tonnen CO_2 im Jahr eingespart.

TANKSTELLE AN DER A31

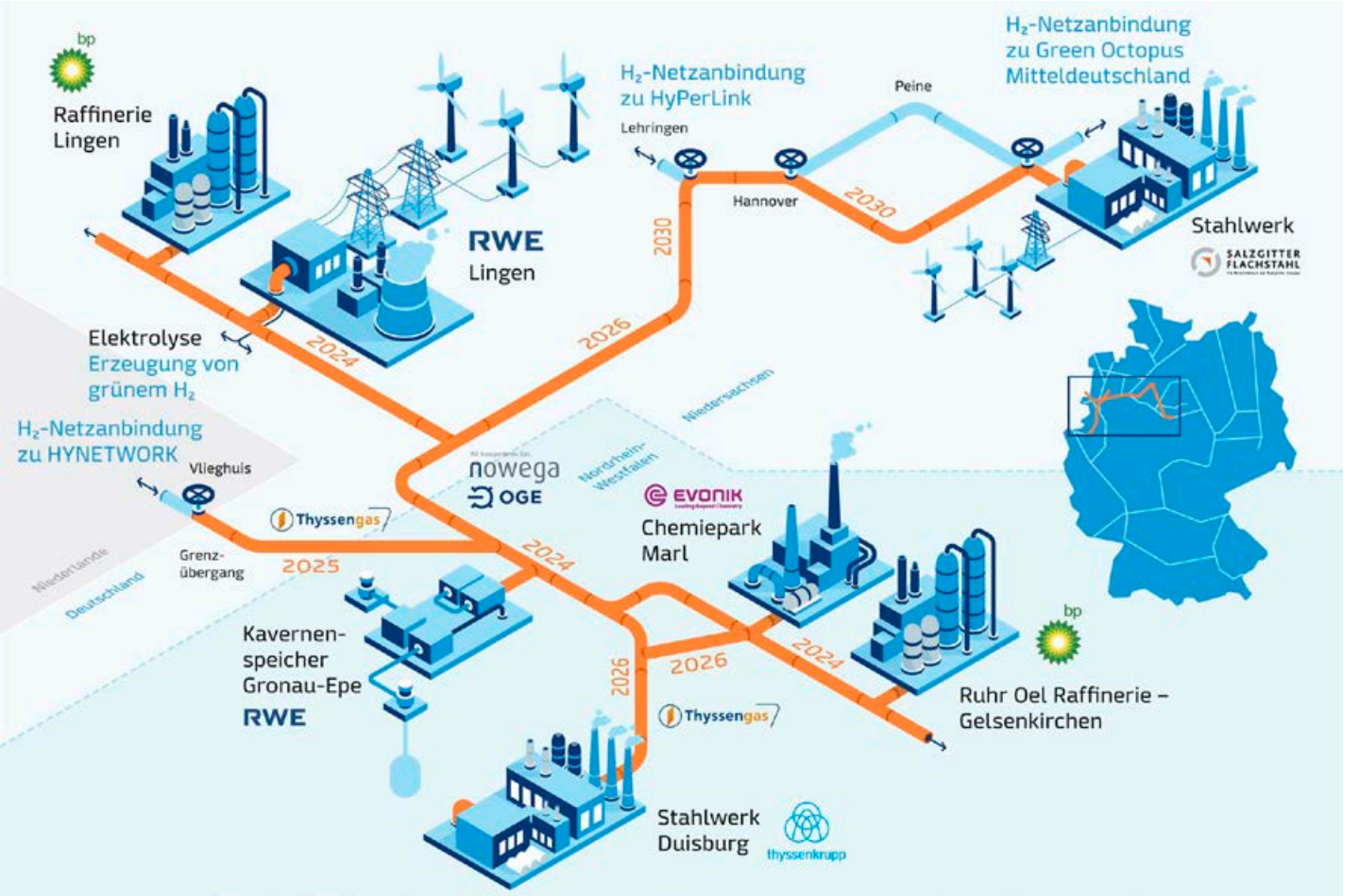
Die Dorstener Tankstelle würde Raiffeisen Gas unmittelbar an der A31-Anschlussstelle Dorsten-Lembeck errichten. Mit einer maximalen täglichen Abgabekapazität von 1,6 Tonnen könnten dort schwere Nutzfahrzeuge und Pkw (mit 350 und 700 bar) tanken. Die Inbetriebnahme ist für Ende 2024 geplant. Ab Ende 2026 besteht die Möglichkeit, an das GET H2-Projekt, also die erste Transportleitung für Grünen Wasserstoff, angeschlossen zu werden. Rund ein Dutzend ansässige Unternehmen mit einem Fuhrparkpotenzial von rund 500 Fahrzeugen haben bereits Interesse an der Tankstelle bekundet. Zusätzlich könnte diese den Bedarf des durchlaufenden Verkehrs zwischen der Rhein-Ruhr-Region sowie Westniedersachsen, den Niederlanden und der Nordsee bedienen.

ELEKTROLYSEUR UND TANKSTELLE IN GELSENKIRCHEN

Gelsenkirchen befindet sich ebenfalls an der geplanten Pipeline GET H2 und hat aufgrund seiner Industriestruktur einen hohen Wasserstoffbedarf. Es ist deshalb auch ein sehr guter Standort für einen Elektrolyseur. In einem ersten Schritt wird der Elektrolyseur so ausgelegt, dass er die Bedarfe im Schwerlastverkehr abdecken kann. Hier arbeiten die niederländische Firma Volt und die BP mit ihrer Tankstellenfiliale Aral zusammen. Auch hier sieht die Förderung durch den Bund vor, bis 2026 Tankstelle und Elektrolyseur zu realisieren.

AUSBLICK: AUSBAU DER H_2-NETZE

Mitentscheidend für die erfolgreiche „HyPerfomer"-Bewerbung dürfte auch die in Deutschland einzigartige und weitgehend bereits vorhandene H_2-Netzinfrastruktur in der Region sein, innerhalb derer grauer sukzessive durch grünen Wasserstoff zu ersetzen ist. Von diesem kann dann nicht nur die Mobilität, sondern auch die Produktion in energieintensiven Unternehmen profitieren, die bisher auf fossile Brennstoffe angewiesen sind.
Ein Arbeitsschwerpunkt der H_2-Koordinatoren bei



Wasserstoff nimmt in der Energiewende eine Schlüsselrolle ein. Voraussetzung ist eine gute Pipeline-Infrastruktur. Diese will u.a. das Projekt GET H2, wie dargestellt, bis 2030 sukzessive ausbauen und so Erzeuger grünen Wasserstoffs mit Abnehmern verbinden.

der WiN Emscher-Lippe GmbH liegt daher aktuell besonders auf dem Ausbau der H_2-Verteilnetze zu potenziellen Endverbrauchern. Dr. Babette Nieder: „Dank der Transportpipeline GET H2, die von Lingen über das Münsterland in die Emscher-Lippe Region führt, wird unsere Region voraussichtlich die erste in Deutschland sein, in der Pipelinewasserstoff in größerem Umfang zur Verfügung steht. Unsere Aufgabe ist es jetzt, zusammen mit den lokalen Wirtschaftsförderungen und Stadtwerken dafür zu sorgen, dass nicht nur der Chemiepark in Marl, die Ruhröl-Raffinerie in Gelsenkirchen und Thyssenkrupp in Duisburg grünen Wasserstoff erhalten, sondern auch Industrieunternehmen anderer Branchen, vom energieintensiven Mittelstand bis zur lokalen Bäckerei." Dazu organisiert die H_2-Koordination Gespräche zwischen den Transport- und Verteilnetzbetreibern und identifiziert die Möglichkeiten der Anbindung. „Unser Ansatz ist, Cluster zu identifizieren, die direkt an die Wasserstofftransportleitung angebunden werden oder mit einer eigenen Stichleitung versorgt werden können." Im Gespräch sind dafür in einem ersten Schritt die Metallverarbeitung, die Glasindustrie und die Produktion mineralischer Dämmstoffe in Dorsten/Gladbeck, die Stadt Haltern am See mit Kalksandstein-Verarbeitung und der Klimahafen Gelsenkirchen mit Thyssenkrupp electric steel, Trimet und ZINQ sowie Unternehmen der Lebensmittelindustrie.

Jörn-Jakob Surkemper

emscher-lippe.de/wasserstoffkoordination

Karte: GET H2

ANERKENNUNG FÜRS „H2 SOLUTION LAB“

42 Millionen Euro für Wasserstofflabor an der WH in Aussicht

Ina Brandes, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, besichtigte das Wasserstofflabor der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen. Prof. Dr. Michael Brodmann, Vizepräsident für Forschung und Transfer sowie Direktor des Westfälischen Energieinstitutes, berichtete über die neuesten Entwicklungen bei PEM- und AEM-Elektrolyseuren, an denen in Kooperation mit anderen europäischen Partnern gearbeitet wird. Diese Forschung soll zukünftig im neuen „H2 Solution Lab“ intensiviert werden.

Die Westfälische Hochschule hat den Strukturstärkungsrat mit ihrem Konzept fürs „H2 Solution Lab“ überzeugt: Mit einer Fördersumme von rund 42 Millionen Euro soll mit dem „H2 Solution Lab“ ein zukunftsweisendes Wasserstofflabor an der Westfälischen Hochschule entstehen.

H_2-TECHNIK FÜR KMU

Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist ein großer Bedarf an Wasserstoffsystemtechnik mit mittlerer Leistung vorhanden. Diese spielt in der Wasserstoff-Forschung bisher jedoch kaum eine Rolle. Um diesem Bedarf zu entsprechen, sollen im „H2 Solution Lab“ Wasserstoffsysteme und deren Komponenten bis zu einer Leistungsgröße von ungefähr 1 MW bearbeitbar sein. Dazu kommt eine flexibel einsetzbare Laborinfrastruktur, die Entwicklungs-, Demonstrations- und Transferaktivitäten für unterschiedliche Anwendungsszenarien ermöglicht – wie beispielsweise im Bereich der Brennertechnik zur Prozesswärmeerzeugung oder in der Betankungstechnik. Die inhaltliche Ausrichtung des „H2 Solution Lab“ baut dabei auf der Expertise aus mehr als 20 Jahren Wasserstoff-Forschung an der Westfälischen Hochschule auf. Das Konzept des „H2 Solution Lab“ sieht einen Labor-Neubau mit etwa 2.000 m² vor, der alle notwendigen Entwicklungs-, Demonstrations- und Transferstrukturen bietet. Die Bandbreite reicht dabei von Ventilen, Elektrolyseur-, Brennstoffzellen- und Brennersystemen sowie Kompressoren und Speichern bis hin zum vollständigen Wasserstofferzeugungs- oder Wasserstoffnutzungssystem. Die endgültige Entscheidung über die Fördermittelzusage liegt nun bei Land und Bund. *Claudia Schneider*

Foto: WH/Yvonne Gather

h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum

Anwender-Zentrum h2herten

- Erstes Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoffversorgung
- H2-basiertes Energiekomplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

DIGITALISIERUNG+ SMARTREGION

Die Digitalisierung bietet viele Chancen – auch im Handwerk kommt KI zum Einsatz. Es gibt aber auch Risiken: Die Cyber-Kriminalität wächst. Zum Glück gibt es Sicherheitsunternehmen, die sich auf Cyber-Abwehr spezialisiert haben. Kostenlose Beratung erhalten Unternehmen über DIGITAL.SICHER.NRW.

Gefahren aus dem Cyber-Space

Wer denkt, Cyber-Angriffe betreffen nur große und bekannte Unternehmen, der liegt leider falsch. Auch kleine und mittlere Unternehmen aller Branchen sind beliebte Opfer von Cyber-Kriminellen. Dabei sind E-Mails oft das Einfallstor. Per E-Mail verschicken Kriminelle ihre Schadsoftware, um Zugang zu den Systemen ihrer Opfer zu bekommen.

Wenn mir Unternehmen erklären, sie würden kaum digital arbeiten, kann ich sie schnell vom Gegenteil überzeugen", erklärt Peter Meyer, Mitglied der Geschäftsführung von DIGITAL.SICHER.NRW, dem Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft NRW. „Jedes Unternehmen ist digital – auch ein Handwerksbetrieb, ein Schnellimbiss oder ein Modegeschäft", sagt Meyer. „Zumindest wird die Steuererklärung mit Elster gemacht, es gibt Buchführungsdaten auf einem Rechner oder ein digitales Kassensystem. Ich frage dann gerne, wie viele Geräte das Unternehmen im WLAN hat, und es sind selten weniger als zehn, die alle geschützt werden sollten."

KEIN LÖSEGELD ZAHLEN

Mit Millionen von infizierten E-Mails verschicken die Kriminellen sogenannte Ransomware, die man sich durch Anklicken von Links oder Anhängen ins System holt. Dadurch installiert sich eine Schadsoftware, und es werden die Daten des Unternehmens verschlüsselt. Kurz danach erreicht das Opfer eine Erpresserforderung: Zahlen Sie den Betrag X, um wieder auf Ihre Daten zugreifen zu können. „Zahlen sollte man aber nicht, da man sonst in 80 Prozent aller Fälle erneut angegriffen wird. Richtig ist, die Polizei zu verständigen – und seinen Notfallplan zu starten, wenn denn einer vorhanden ist", rät Sicherheitsexperte Meyer.

> Vor allem die „Kronjuwelen" wie Kunden- und Mitarbeiterdaten, laufende Projekte und wichtige digitale Daten muss man schützen.
>
> **Peter Meyer, Mitglied der Geschäftsführung von DIGITAL.SICHER.NRW.**

WAS KOSTET ES, WENN IHRE MASCHINEN EINE WOCHE STILLSTEHEN?

Sich mit IT zu beschäftigen, ist oft lästig und kostet Geld. Seine Daten nicht gegen Angriffe zu schützen, ist aber viel teurer. „Ich frage bei Beratungen oft: ‚Was kostet es, wenn Ihre Maschinen eine Woche stillstehen?'", erläutert Meyer. „Es sind bereits Firmen in die Insolvenz gegangen, die solche Fragen zu spät beantwortet haben", weiß er. „Leider sind Sicherheitslücken in der IT nicht so sichtbar wie ein Loch im Firmenzaun, obwohl sie mindestens so schwere Folgen haben können."

SICHERE BACKUPS SIND WIE EINE LEBENSVERSICHERUNG

Ein unverzichtbares Element jedes funktionierenden Notfallplans ist ein sicheres Backup. Dabei sollten die Daten mindestens auf einem physisch getrennten Datenträger und optional zusätzlich in der Cloud gesichert sein. „Vor allem die ‚Kronjuwelen' wie Kunden- und Mitarbeiterdaten, laufende Projekte und wichtige digitale Daten muss man schützen", betont Meyer. Natürlich verursacht ein geglückter Cyber-Angriff dann immer noch viel Mühe, aber zumindest das Überleben des Unternehmens ist gesichert.

SCHWACHPUNKT IST DER MENSCH

„Kriminelle agieren immer geschickter, und durch den Einsatz künstlicher Intelligenz oder ‚KI' wird das Problem noch größer", weiß Raffael Wildner, Leiter Spezialfinanzierungen bei der Sparkasse Vest Recklinghausen. Oft versuchen die Täter das Misstrauen der Firmenmitarbeiter mit Methoden des „Social Engineering" zu unterlaufen. Es werden fingierte Rechnungen, Initiativbewerbungen oder Paketdienstnachrichten verschickt. „Oder eine Mitarbeiterin der Sparkasse bekommt eine E-Mail mit der Anrede ‚Hallo Heike', die angeblich von mir stammt", erzählt Wildner. Der Hauptschwachpunkt aller Sicherheitsmaßnahmen ist der Mensch, der eine infizierte E-Mail anklickt, weil er oder sie sich täuschen lässt. Dagegen helfen letztlich nur Mitarbeiterschulungen und eine gründliche Aufklärungsarbeit.

> Kriminelle agieren immer geschickter, und durch den Einsatz künstlicher Intelligenz oder „KI" wird das Problem noch größer.
>
> **Raffael Wildner, IT-Experte der Sparkasse Vest Recklinghausen**

UNTERSTÜTZUNG, BERATUNG, FÖRDERUNG

Weil Cyber-Attacken Geld kosten und Firmen in die Insolvenz treiben können, hat die Sparkasse Vest einen Digitalisierungsfragebogen entwickelt und berät Kunden zu Fördermitteln. Ende April hat die Sparkasse Vest Recklinghausen mit Herrn Wildner als Experten an der Veranstaltung EmscherLippe.Digital teilgenommen. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung durch die SMART REGION Emscher-Lippe, IHK Nord Westfalen und HWK Münster. Wer sich zum Thema Digitale Sicherheit und Fördermöglichkeiten beraten lassen möchte, hat mit DIGITAL.SICHER.NRW sowie der Sparkasse Vest Recklinghausen zwei kompetente Partner an seiner Seite. *Michael Otterbein*

DIGITAL.SICHER.NRW
0234 5200 7334 · info@digital-sicher.nrw

Sparkasse Vest Recklinghausen
Raffael Wildner
02361 2050 · raffael.wildner@sparkasse-re.de

Foto: Aware7; Digital.Sicher.NRW; iStock; Sparkasse Vest Recklinghausen

Foto: Aware7

Lösungen für eine sichere Zukunft

Das Cybersecurity-Unternehmen AWARE7 GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, digitale Sicherheit zugänglich zu machen – sowohl für Unternehmen als auch für Privatpersonen.

Die Herausforderung besteht darin, dass in der heutigen Zeit nahezu alles miteinander vernetzt ist und deshalb Aufklärung im Bereich digitale Sicherheit unerlässlich ist. Das Unternehmen hat bereits seit der Gründung im Jahr 2018 einen Blog ins Leben gerufen, in dem regelmäßig aktuelle Themen rund um digitale Sicherheit aufgegriffen werden. Hier können Kundinnen und Kunden erste Informationen erhalten. Neben den Informationsangeboten bietet die AWARE7 GmbH auch professionelle Bildungsangebote wie Schulungen, Live-Hackings und Seminare zur Aufrechterhaltung des Sicherheitsbewusstseins an. Seit 2022 ist AWARE7 zum Beispiel einer von wenigen Schulungsanbietern für das TeleTrust Information Security Professional Zertifikat – ein Expertenzertifikat für Menschen, die Ihr Know-how zertifizieren lassen möchten. Die technische Kernkompetenz des Teams liegt im Pentesting, also der Untersuchung von Kundensystemen auf Schwachstellen und Sicherheitslücken. Dabei greift das Unternehmen auf standardisierte und kreative Ansätze zurück. Zuletzt haben die Ethical Hacker eine Sicherheitslücke in einem großen Webshop aufdecken können. Diese wurde daraufhin geschlossen und stellt ab sofort kein Eintrittstor für Kriminelle mehr dar.

Die AWARE7 GmbH arbeitet am Puls der Zeit und entwickelt stets weitere Ansätze und Lösungen zur Eindämmung der Folgen von Cyberattacken. Die praktische Arbeit und die regelmäßige Veröffentlichung von wissenschaftlichen Artikeln ermöglichen es, komplexe Betrugs- und Angriffsmethoden zu erklären und somit Unternehmen, Behörden und Personen zu schützen. Insgesamt bietet die AWARE7 GmbH ein breites Spektrum an Produkten und Dienstleistungen rund um die Digitale Sicherheit an. Die Kombination aus Informationsangeboten, professionellen Schulungen und technischen Lösungen zeugt von der Expertise und dem Engagement des Unternehmens. Interessierte können sich auf der Website des Unternehmens über das Angebot informieren.

Jennifer von Glahn

aware7.com/de
smartregion.emscher-lippe.de

INNOVATIV.
DIGITAL.
STARK.

We are part of
SMART
REGION
Emscher-Lippe

Gestalten Sie mit uns die Zukunft unserer Region –

Werden Sie Teil der SMART REGION Emscher-Lippe!

Unser Netzwerk ist offen für Unternehmen und Unternehmer:innen, die mit ihren Angeboten und Lösungen die Digitalisierung in der Region vorantreiben.

Sie sind nur eine E-Mail oder einen Anruf von uns entfernt:

E-Mail: smartregion@emscher-lippe.de,
Telefon: 02366 1098-32.

Als Part of-Mitglied bieten wir Ihnen kostenlos die Möglichkeit unter einer starken Dachmarke Ihre Sichtbarkeit zu erhöhen – nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stärker"!

Wir möchten Sie vernetzen und allen zeigen, dass die Emscher-Lippe Region ein Hotspot für Digitalisierung ist!

Die Mitgliedschaft ist kostenfrei.
Weitere Vorteile und Informationen unter:

www.smartregion.emscher-lippe.de

WiN EMSCHER-LIPPE GMBH

Die SMART REGION Emscher-Lippe ist eine Initiative der WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH

Das Handwerk wird virtuell

Der Bottroper Familienbetrieb Elektro J. Organista ist über 50 Jahre alt, aber immer vorne mit dabei, was moderne Technik angeht. Nach der aktiven Mitarbeit im Service-App-Projekt „Athene 4.0" ist Organista nun am Folgeprojekt „MINERVA" (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung) beteiligt. Hierbei geht es um künstliche Intelligenz, oder kurz KI, und eine AR (Augmented Reality) Brille für den Einsatz im Handwerk. „Mitarbeitern vor Ort können beispielsweise CAD-Daten oder Informationen über den Verlauf von Elektroleitungen mithilfe einer AR-Brille projiziert werden", erklärt Organista-

> Man kann sich per AR-Brille mit einem Experten verbinden, der aus der Ferne unterstützt.
>
> **Frank Grywna, Geschäftsführer Elektro J. Organista**

Foto: Elektro J. Organista

Die Firma Elektro J. Organista aus Bottrop verbindet modernste Technik mit Handwerkstradition und setzt neue, innovative digitale Hilfsmittel und Software zur Unterstützung ein – wie AR-Brillen.

Geschäftsführer Frank Grywna. „Oder man kann sich auf der Baustelle per AR-Brille mit einem Experten verbinden, der sieht, was vor Ort los ist, und aus der Ferne unterstützt", fährt Grywna fort. Betreut wird das Projekt unter anderem vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik und dem Lehrstuhl für Interaktive Systeme an der Universität Duisburg-Essen. Im zweiten Projektteil geht es darum, künstliche Intelligenz so zu „trainieren", dass sie Kunden per Telefon oder Chatbot direkt zu Handwerksthemen beraten kann. So sollen Mitarbeiter im Kundenservice entlastet werden, weil sie nicht mehr zu einfachen Themen beraten müssen. Organista unterstützt die Fachleute der Firma Kauz bei der Chatbot-Entwicklung – zum Beispiel durch die Sammlung von handwerklichen und umgangssprachlichen Fachbegriffen.
Michael Otterbein

- elektro-organista.de
- minerva-handwerk.de
- smartregion.emscher-lippe.de

ZIRKULÄR-WIRTSCHAFT+ NACHHALTIGKEIT

Ohne Zirkulärwirtschaft keine erfolgreiche Energiewende – wir stellen aktuelle Innovationen aus unserer Region vor. In dieser Ausgabe: Gießereikoks aus Biomasse, urbane Produktion für Stadtquartiere und die Auszeichnung „Vestische Pioniere", also innovativer Unternehmen von Emscher und Lippe.

Regionale Biokohle für Eisengießerei

Ein Konsortium möchte in einem Fördervorhaben Gießereikoks durch eine CO_2-neutrale Biokohle ersetzen und hat dazu im April eine Projektskizze eingereicht. Bei Erfolg wäre dies ein Meilenstein in der Energiewende.

In der Gießerei des Metallwerks Franz Kleinken in Dorsten-Wulfen sprühen die Funken, wenn Roheisen und Schrotte im sogenannten Kupolofen mit Kokskohle zum Schmelzen gebracht werden. Draußen lagern zwei der Zutaten: Berge rostroten Alteisens und Gießereikoks in groben Brocken. Etwa 500 Tonnen der energiereichen fossilen Ressource benötigt das Werk derzeit im Jahr – ein Rohstoff, durch den große Mengen CO_2 in die Atmosphäre gelangen. Etwa drei Tonnen sind es pro Tonne Koks direkt im Ofen und schätzungsweise bis zu zehn Tonnen, wenn Gewinnung, Verarbeitung und Transport in die Rechnung einfließen. Auch deswegen treibt Kleinken-Geschäftsführer Jörg Meyer die Frage um, welche klimaschonendere Alternative das Koks ersetzen kann.

Einige Meter weiter steht ein mit Ökostrom betriebener Induktionsofen. Eine Komplettumstellung auf Strom kommt aber aus mehreren Gründen nicht in Betracht, erklärt Meyer: „Die Netzkapazität gibt das gar nicht her." Ein neues, leistungsstärkeres Kabel müsste über acht Kilometer verlegt werden – eine Investition im siebenstelligen Bereich. Entscheidender aber ist: Die Gusseisenerzeugung benötigt den Kohlenstoff aus dem Koks; vier bis fünf Prozent sind im fertigen Produkt chemisch gebunden, sodass selbst dem Elektroofen Kohle beigemischt werden muss. Auch Wasserstoff kommt als alternativer Energieträger deshalb nicht infrage. Gusseisen wiederum ist ein Schlüsselrohstoff für den Maschinenbau und nicht zuletzt für die Energiewende. Das Metallwerk Kleinken produziert aus Gusseisen neben Pumpen, Turbinen und Röstschalen für Kaffeeröstereien etwa auch Kompressoren u. a. zur Wasserstoffverdichtung und essenzielle Komponenten für Windkraftanlagen. „Pro Megawatt installierter Anlagenleistung braucht man etwa 30 Tonnen Gusseisen", so Meyer.

Genau für dieses Dilemma, das die Dorstener mit anderen Unternehmen der Branche teilen, könnte das Projektvorhaben „Eisenguss.SYMBIOSE" eine Lösung bieten. „Symbiose" steht für „SYmbiotische und Modellhafte Nutzung von BIOmasse als Substitut und Energiequelle". Prof. Dr. Saulo H. Freitas Seabra da Rocha forscht beim Projektpartner Hochschule Ruhr West seit über zehn Jahren an Koksersatzstoffen aus klimaneutraler Biomasse. „Die große Herausforderung besteht darin", so der Forscher, „Produkteigenschaften, die die Natur über mehrere Millionen Jahre hervorbrachte, innerhalb weniger Stunden zu erzielen." In einer Pilotstudie gelang es dem Wissenschaftler im Labor, aus Pflanzenresten Biokohle herzustellen, die bereits einen Teil des fossilen Kokses ersetzen konnte.

Gießereikoks, hier in den Händen von Jörg Meyer (li.) vom Metallwerk Franz Kleinken, ist für die Gusseisenproduktion unentbehrlich. Daneben (v. l.) Gerald Müller (HVG Grünflächenmanagement), Prof. Dr. Saulo H. Freitas Seabra da Rocha (HRW) und Markus Schulte-Spechtel mit möglichen Substituten.

BLAUPAUSE FÜR ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG

Ziel des aktuellen Vorhabens sei nun, im industriellen Maßstab in einer Pilotanlage ein marktfähiges Substitut zu fossilem Gießereikoks herzustellen und seine Verwendbarkeit im Realbetrieb, nämlich in der Eisengießerei Kleinken, zu testen.

Angestrebt sei eine Beimischung von mindestens 50 Prozent, idealerweise sogar 100 Prozent. Prof. Dr. Seabra rechnet vor: „Wenn wir deutschlandweit in allen Gießereien nur zehn Prozent fossilen Koks ersetzen, sparen wir jährlich schon 100.000 Tonnen CO_2 ein."

> Pro Megawatt installierter Anlagenleistung braucht man etwa 30 Tonnen Gusseisen.
>
> **Jörg Meyer, Geschäftsführer Franz Kleinken**

KOHLE-SUBSTITUT AUS BIOMASSE

Rohstoff für die Biokohle wären neben Holzhackschnitzeln und Schwachholz Grün- und Schnittabfälle, die ohnehin anfallen und entsorgt werden müssen. Im aktuellen Fall würden diese vom Projektpartner HVG Grünflächenmanagement GmbH stammen. Die Vivawest-Tochter bewirtschaftet in der Region zahlreiche Grünflächen im Immobilienumfeld des Wohnungskonzerns. Diese würden in einer speziellen, nach dem Konzept vom Prof. Dr. Seabra gebauten Karbonisierungsanlage zur Wärmeerzeugung genutzt. Die Anlage soll neben der nahegelegenen Biogasanlage am Waldhof Schulte-Spechtel das dortige Wärmekonzept ergänzen. Die Projektpartnerin Schulte-Spechtel Bioenergie GbR vergärt dort bereits die am Standort anfallenden Bioabfälle zu Biogas und erzeugt daraus Strom und Wärme, die sie in das Nahwärmenetz der Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (WINDOR) einspeist, das u. a. die örtliche Gesamtschule und das Hallenbad beheizt – ein Musterbeispiel für regionale Stoff- und Energiekreisläufe, schwärmt Michel Neuhaus, der bei der WiN Emscher-Lippe das Thema zirkuläre Wertschöpfung im Projekt Prosperkolleg bearbeitet. Nicht zuletzt könnte das Verfahren durch solche Synergien wirtschaftlich werden, denn das sei am Ende natürlich das Ziel. Michel Neuhaus: „Mit der Entwicklung und Erprobung eines biogenen Substitutes für Gießereikoks soll mit diesem Vorhaben eine Blaupause zur Schaffung von regionalen Stoffkreisläufen an und um Gießereistandorten entstehen, um die Defossilisierung der deutschen Industrie weiter voranzutreiben."

Günter Kesselmann, Maschinenbau-Ingenieur, WINDOR-Energieplaner und Initiator des Projektes Biokohle in Dorsten, ergänzt: „Wasserstoff und Biokohle, das sind Zukunftsenergieträger für die Industrie, die wir gemeinsam mit den Unternehmen, den Hochschulen und Wirtschaftsförderungen in der Region für die Region gemeinsam entwickeln und ausbauen. Das Projekt Biokohle bietet eine nachhaltige Wärmequelle für die Wärmeplanung der Kommunen und Biokohole für die Industrie."

Vorerst hoffen die Projektpartner, zu denen außerdem das Zentrum für Logistik und Verkehr (ZLV) der Universität Duisburg-Essen (UDE) sowie der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie e. V. (BDG) gehören, noch auf den nötigen Zuschlag ihres Projektantrages im Rahmen des Förderaufrufes „GreenEconomy.IN.NRW". Mit einer Entscheidung rechnen sie Ende August / Anfang September.

Jörn-Jakob Surkemper

prosperkolleg.de
emscher-lippe.de

Fotos: Marco Stepniak

Nachhaltigkeit im Fokus

Unternehmen aus dem Kreis Recklinghausen wurden für ihre Innovationskraft und zukunftsorientierte Ausrichtung als „Vestische Pioniere" ausgezeichnet. Der Preis würdigt das Engagement für ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit. Nun haben Unternehmen die Möglichkeit, sich als „Vestischer Pionier" 2023 zu bewerben. Die Bewerbungsphase läuft vom 22. Mai bis zum 31. Oktober.

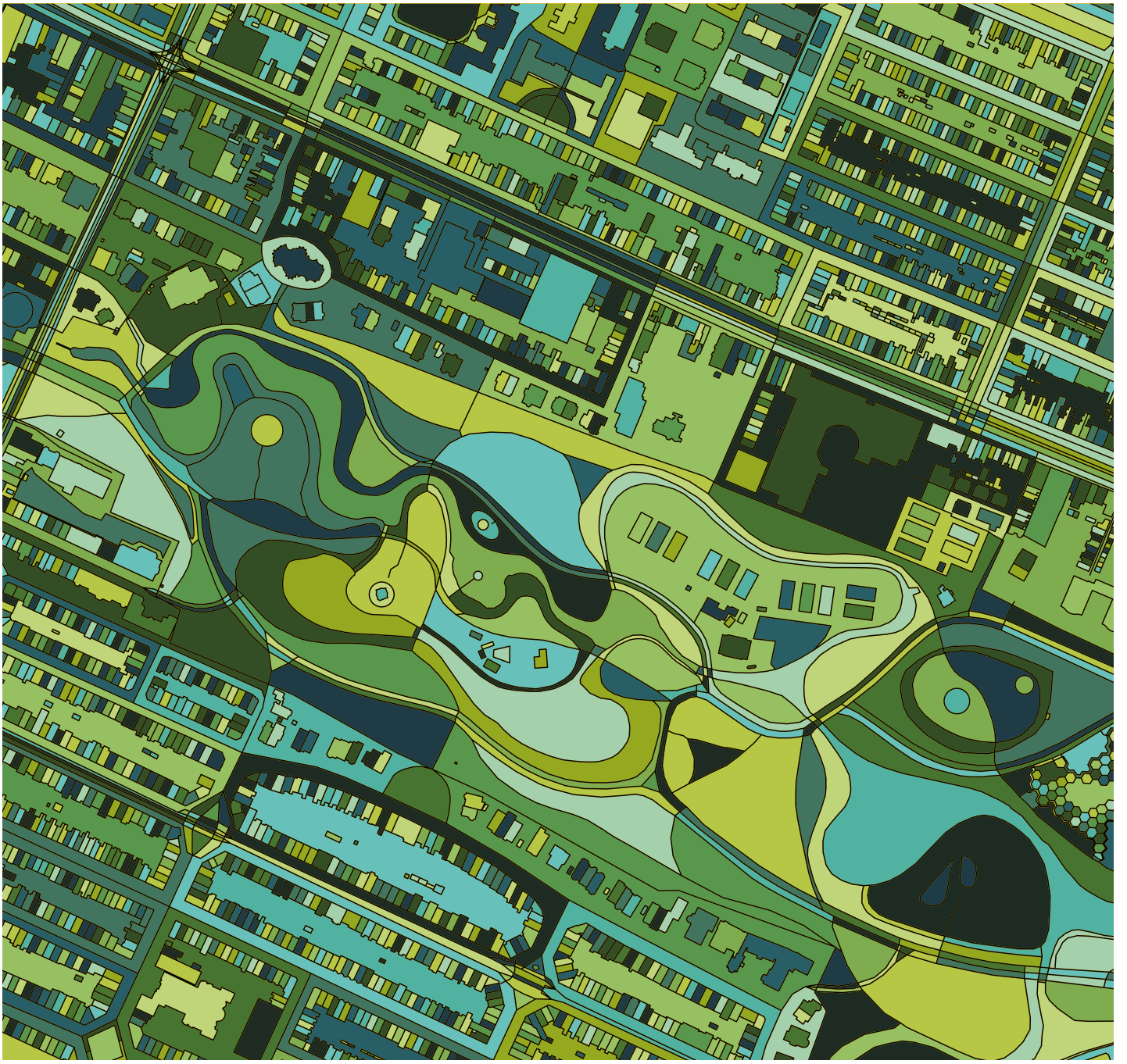
Unternehmen aus dem Kreis Recklinghausen haben bereits im vergangenen Jahr bewiesen, dass sie zukunftsorientiert und wegbereitend sind. Besonders innovative Unternehmen wurden mit dem Unternehmenspreis „Vestische Pioniere" ausgezeichnet, der erstmals im Jahr 2022 vergeben wurde. Der Preis würdigt das unternehmerische Engagement für ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit und wird vom Kreis Recklinghausen, der Sparkasse Vest Recklinghausen und dem Radio Vest ausgelobt. Nun haben Unternehmen erneut die Möglichkeit, sich als „Vestischer Pionier" 2023 zu bewerben. Die Bewerbungsphase beginnt am Montag, 22. Mai, und läuft bis zum 31. Oktober. In dieser Zeit können Unternehmen ihre innovativen Konzepte und Ideen rund um das Thema Nachhaltigkeit einreichen. Das können nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder aber eine starke Verankerung in der Region sein. Unter allen Einreichungen der teilnehmenden Unternehmen werden drei Jurypreise vergeben. Eine Fachjury bewertet die eingereichten Beiträge – nach Kriterien wie Vorbildfunktion, Übertragbarkeit, Innovation, Integration von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten – und ermittelt die Preisträger. Den Siegern winken Medienpakete im Wert von 15.000, 10.000 und 5.000 Euro. Zusätzlich wird ein Publikumspreis vergeben. Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, darüber abzustimmen, welcher der veröffentlichten Beiträge prämiert werden soll. Der Sieger des Publikumspreises gewinnt einen Besuch der „Radio Vest"-Brötchenbringer – ein besonderes Team-Event. Die Initiatoren des Unternehmenspreises wollen damit diejenigen ehren, die unsere Region aktiv und zukunftsfähig gestalten. Der Preis „Vestische Pioniere" schafft eine Bühne für alle, die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen und zeigen, dass Ökonomie und Ökologie sehr wohl zusammenpassen.

vestische-pioniere.de

Fotos: Arne Pöhnert

Urbane Produktion – für Umweltschutz und lebendige Stadtviertel

Noch bis vor kurzem schien die Herstellung und Verarbeitung materieller Güter in städtischen Quartieren bald Geschichte zu sein. Inzwischen wird erkannt, welche Chancen in der „Urbanen Produktion" stecken. Allerdings fehlt auch in der Emscher-Lippe-Region noch der Mut zur grundlegenden Trendwende!



Zu seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem städtische, regionale und lokale Ökonomien sowie Urbane Produktion. Dr. Stefan Gärtner ist Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik in Gelsenkirchen.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war es ganz normal, dass in derselben Straße gewohnt und gearbeitet wurde. In den Häuserblöcken der Gründerzeitquartiere gab es fast immer Platz für Werkstätten und Handwerksbetriebe. Selbst größere Fabriken waren manchmal in Wohnviertel integriert und produzierten auf mehreren Etagen. Seit der Nachkriegszeit hat sich diese Situation grundlegend verändert. Angeregt durch die Planungsphilosophie der Funktionstrennung und den Wunsch, die Stadt autogerecht zu gestalten, legte man monofunktionale Zonen für Wohnen, Arbeiten und Einkaufen fest. Neu geplante Wohngebiete dienen seit daher fast ausschließlich dem Wohnen. Selbst kleinere Produktionsbetriebe werden in die eigens dafür geschaffenen Gewerbegebiete verlagert.

DAS BEWUSSTSEIN ÄNDERT SICH – DIE REALITÄT HINKT NOCH HINTERHER

Inzwischen beginnt sich das Bewusstsein zu verändern. Gegen die autogerechte und funktionsgetrennte Stadt setzen Planerinnen und Planer zunehmend eine „Stadt der kurzen Wege" mit einer stärkeren Funktionsmischung. Dieses Umdenken zeigt sich allerdings noch kaum in der Realität. Denn auch in den letzten 20 Jahren hat der Anteil der Betriebe und Beschäftigten in der Urbanen Produktion in Deutschland weiter abgenommen. Die Wegzüge produzierender Betriebe aus den Stadtvierteln konnten nicht durch Neugründungen von Manufakturen ausgeglichen werden.

BESTANDSSCHUTZ IST DIE WICHTIGSTE MASSNAHME

Wenn man die urbane Produktion in gemischt genutzten Stadtquartieren fördern möchte, ist Bestandsschutz für Dr. Stefan Gärtner vom Gelsenkirchener Institut Arbeit und Technik daher die wichtigste Maßnahme. Bestehende Betriebe müssen dabei unterstützt werden, durch Lärm, Geruchsbelastungen oder Lieferverkehr hervorgerufene Konflikte zu entschärfen. „Eine wichtige Voraussetzung für das Aufblühen Urbaner Produktion ist, dass die Nutzungsmischung politisch gewollt wird", erläutert Gärtner. „In allgemeinen Wohngebieten oder Mischgebieten ist mehr möglich, als manche Planungsbehörden immer noch zulassen."

JUNGE MANUFAKTUREN UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN

Die beschriebenen Tendenzen gelten ebenfalls für die Emscher-Lippe-Region. Und auch hier sind Gegenbewegungen zugunsten der Urbanen Produktion im Gange. In unmittelbarer Nähe von Gärtners Forschungsinstitut in Gelsenkirchen-Ückendorf finden sich gute Beispiele für neu gegründete Manufakturen: So das alternative Modelabel „Fisch & Apfelmus" das hier Bekleidung, Tücher und Accessoires herstellt. Bei „1null7" auf der Bochumer Straße werden Regale aus alten Skateboards gebaut, während man sich bei „Werk & Raum" Werkzeuge ausleihen oder sich gleich vor Ort zusammen mit anderen an die Werkbank stellen kann. Auf der andere Seite gibt es in Gelsenkirchen auch mittelständische Handwerksbetriebe, wie die Bäckerei Zipper, die ihre städtischen Produktionsstandorte erhalten und sogar ausbauen. Das Unternehmen hat Verkaufsstellen in Gelsenkirchen, Bottrop, Recklinghausen und bald auch in Herten. An der Cranger Straße in Gelsenkirchen-Erle produziert Zipper auf einer Fläche von 250 Quadratmetern traditionelle Backwaren und betreibt eine Kaffeerösterei. Keinen geeigneten Platz für ihre geplante „Gläserne Kaffeerösterei" fand hingegen das Familienunternehmen Odiba, das in der Innenstadt von Gelsenkirchen-Buer zwei Cafés betreibt. Also wurde die Produktion von Kaffee und Popcorn in ein Gewerbegebiet weiter außerhalb verlegt. Am Rande des Gelsenkirchener Stadtteils Rotthausen liegen die Produktionsanlagen des Traditionsunternehmens Gewürze Werner, das hier neben Gewürzmischungen auch Salze, Saucen und Zubehör herstellt.

LOKALE UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Neben der kleinräumigen Standortwahl ist für Dr. Stefan Gärtner besonders im Lebensmittelbereich die Frage der lokalen und regionalen Wertschöpfungsketten von Bedeutung. Denn noch mehr Transportwege und Emissionen werden eingespart, wenn in der Stadt konsumierte Produkte von Produzenten aus der Region stammen und nicht über weite Entfernungen transportiert werden müssen. Hier ist sowohl der Handel als auch jeder einzelne Privathaushalt gefragt. Eine wichtige Rolle könnten nach Gärtners Meinung große Versorgungsbetriebe wie Kantinen und Mensen spielen, wenn sie mit dem Kauf regionaler Produkte mit gutem Beispiel vorangehen würden. *Michael Otterbein*

urbaneproduktion.ruhr
iat.eu

HANDEL+ INNENSTÄDTE

Viele Innenstädte sind aktuell im Umbau. Nur zum Einkaufen kommt die Kundschaft nicht mehr in Stadt. Ein Mix aus Wohnen, Einkaufen, Gastronomie, Verwaltung, Gesundheitsdienstleistungen etc. beleben die Zentren. Förderprogramme unterstützen diesen Trend. Neue und kreative Geschäftsideen bekommen eine Chance.

Mixed-Use-Konzept belebt die City

Das MarktQuartier in Recklinghausen ist ein Musterbeispiel dafür, was man aus einem Kaufhaus alles machen kann.

Das Problem ist bekannt, die Lösung steht vielerorts noch aus: Seit die klassischen Kaufhäuser ihre Magnetfunktion für Kaufwillige ans Internet verloren haben, sind in fast allen deutschen Großstädten Warenhäuser geschlossen worden. So auch in Recklinghausen, wo 2016 nach 123 Jahren das Aus für die drei Karstadt-Häuser der Altstadt kam. Langes Wehklagen gab es nicht: Verwaltung und Bürgermeister haben die Wiederbelebung zur Chefsache gemacht – und mit Gerd Rainer Scholze und der Düsseldorfer AIP-Unternehmensgruppe ein Architekturbüro und Investoren gefunden, die sich als Glücksgriff erwiesen.

SCHNELLE GENEHMIGUNG

Im April 2018 haben AIP und die Stadt Recklinghausen die Pläne für das MarktQuartier öffentlich gemacht. Die Idee: Eine Mischnutzung, bei der der Einzelhandel nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Die nötigen Genehmigungen wurden in nur zehn Monaten erteilt.

Fotos: MQR Matthias Mayr, privat

Mitte 2019 begann der Investor, einen Teil der alten Immobilie abzureißen und zu entkernen. Unter anderem, um Platz für ein Hotel zu schaffen. Durch die Pandemie, Lieferengpässe beim Material und andere Einflüsse kam es zu Verzögerungen. Die finale Fertigstellung ist nun für diesen Sommer avisiert. 95 % der Fläche sind bereits vermietet.

Als Passant sieht man das gar nicht: Der begrünte Innenhof des neuen MarktQuartiers ist eine kleine Oase mitten im Zentrum.

NEUE FREQUENZBRINGER

Als neue Frequenzbringer haben Aldi, das Café Extrablatt, eine Apotheke, eine große Zahnarztpraxis und das neue Hotel Holiday Inn Express schon eröffnet. Die oberen Geschosse werden für betreutes Wohnen, Kurz- und Tagespflege sowie als Büros und Praxen genutzt. Die Fassade des ehemaligen Kaufhauses konnte weitgehend erhalten bleiben, wirkt aber durch viele Fenster, farbige Markisen und Loggien modern und einladend. Das MarktQuartier bringt auch neues Grün in die Stadt: Highlight ist der begrünte Innenhof. Die Fassade zum Markt hat einen vertikalen „Garten", und der Dachgarten bietet den Kita-Kindern Platz zum Spielen. *Claudia Schneider*

statement

Christoph Tesche

Bürgermeister Recklinghausen

VIEL GLÜCK UND SCHNELLE PLANUNG

„Für die Stadt ist es wie ein Sechser im Lotto, dass ein finanzkräftiger, professioneller und zielstrebiger Investor das Projekt in Angriff genommen hat. Dabei hatte Recklinghausen allerdings sicher auch das Glück, dass das Investitionsklima damals (2017/2018) noch wesentlich freundlicher war.

Es war auch wichtig, dass die Fachverwaltung der Stadt den Investor im Planungsprozess eng begleitet und betreut hat. Als Bürgermeister habe ich das Projekt zur Chefsache gemacht. In rekordverdächtigem Tempo (nur zehn Monate!) wurde das Konzept auch planungsrechtlich mit einem sogenannten Vorhabenbezogenen Bebauungsplan, den der Rat verabschiedete, abgesichert.

Die Stadt Recklinghausen verfolgt auch an anderen Stellen die Strategie – analog zur Unterbringung der Kita im MarktQuartier –, mit öffentlicher Infrastruktur ehemalige Einzelhandelsflächen neu zu beleben und für Frequenz in der Innenstadt zu sorgen. Bereits vor mehr als vier Jahren wurde auf einer alten C&A-Fläche die Stadtbibliothek mit einem modernen Konzept eingeweiht. Vor einer Woche hat das Familienbüro der Stadt auf der großen Geldstraße seine Pforten geöffnet. Und auch die Verbraucherberatung, die einst am Rande der Innenstadt beheimatet war, ist ins Zentrum verlagert worden. Das neue MarktQuartier wirkt sich schon jetzt positiv aus: Das Projekt hat Folgeinvestitionen im direkten Umfeld nach sich gezogen."

Das Richtige für das Herz der Stadt

Nach drei Jahren zeigt sich: Das Innenstadt-Programm der NRW-Landesregierung hat sich gelohnt. Vielerorts wurden innovative Ideen ausprobiert.

Im Sommer 2020 hat das NRW-Heimatministerium das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren" aufgelegt. Kommunen durften z. B. leerstehende Einzelhandelsimmobilien aufkaufen als Schutz vor Immobilienspekulationen. Auch Maßnahmen zur Innenstadtverschönerung konnten aus dem Fördertopf bezahlt werden. Besonders erfolgreich war der Baustein Anmietung von leerstehenden Ladenlokalen – diese wurden zu deutlich verringertem Preis weitervermietet. Das Programm wurde stark nachgefragt und hat viel bewirkt. Hier ein paar Beispiele aus unserer Region:

ERFOLGREICHE „ANMIETEOFFENSIVE" DER STADT BOTTROP

Die Stadt **Bottrop** verfolgt das Ziel, die Leerstände in der Innenstadt deutlich zu reduzieren, und hat daher die Bottroper Anmieteoffensive ins Leben gerufen. Mit insgesamt 1,2 Mio. Euro finanziert die Stadt seit 2020 aus Mitteln des Sofortprogramms Innenstadt des Landes NRW die Anmietung von Leerständen in der Innenstadt. 17 Betriebe konnten die Anschub-Unterstützung effizient für sich nutzen, sieben Betreiber haben sich für einen Weiterbetrieb ihrer Geschäfte über das Ende des Förderzeitraums hinaus entschieden. Drei weitere ziehen eine Verlängerung in Erwägung. Neben dem Fonds und der durch diesen finanzierten Anmieteoffensive wurde auch ein Zentrenmanagement eingerichtet. Dieses kümmert sich um die Vernetzung der Akteure in der Innenstadt und treibt den Austausch, die Ideenfindung u.a. mit Veranstaltungen wie dem „Innenstadtforum" und verschiedenen Arbeitsgruppen voran. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Wochenmarkt, der als Ankerpunkt einen wesentlichen Beitrag zur Aufenthaltsqualität der Innenstadt leistet und der als stadtbekannter Magnet Menschen in die Bottroper City zieht. Die Anlaufstelle steht Bürgerinnen und Bürgern immer donnerstags für alle die Innenstadt betreffenden Angelegenheiten zur Verfügung.

bottrop.de

ERFOLGREICHE BELEBUNG DER INNENSTADT

Die Wirtschaftsförderung **Datteln** hat eine Vielzahl erfolgreicher Projekte umgesetzt, um die Wirtschaft und Attraktivität der Innenstadt zu fördern. Neben anderen Aufgabenfeldern lag ein besonderer Fokus auf der Reduzierung des Leerstands in der Innenstadt, um die Frequenz und damit das Leben in der Stadt weiter zu beleben. Durch das Sofortprogramm Innenstadt wurde hierfür eine Fördersumme von über 400.000 Euro genehmigt. Der Wirtschaftsförderung ist es dadurch gelungen, die Ansiedlung neuer Gastronomie- und Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt zu fördern. Durch die gezielte Unterstützung wurden Unternehmer und Geschäftsleute angezogen, die das städtische Angebot erweitert haben. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Stärkung des Wochenmarkts. Verschiedene Veranstaltungen machen den Markt attraktiver und locken mehr Menschen an. So fanden beispielsweise ein Frühlingsmarkt, ein Kochevent und ein Fahrradtag statt. Diese Veranstaltungen waren bereits erfolgreich und trugen dazu bei, den Wochenmarkt als beliebten Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger zu etablieren. Darüber hinaus plant die Wirtschaftsförderung Datteln langfristig Veranstaltungen und Projekte zur Stärkung der Stadt als attraktives Ziel für Touristen. Indem sie die Vorzüge der Stadt herausstellt, sollen Besucher aus der Region und darüber hinaus angezogen werden. Dies kann durch kulturelle Veranstaltungen, Stadtführungen oder die Förderung von touristischen Angeboten erreicht werden. Die Wirtschaftsförderung und ihr Tourismusbeauftragter arbeiten eng mit lokalen Akteuren und Unternehmen zusammen, um gemeinsam die touristische Anziehungskraft zu steigern. *JvG*

datteln.de

NEUAUFLAGE MÖGLICH:
Das Programm wird neu aufgelegt. Die Kommunen in NRW haben die Möglichkeit, sich bis zum 15. Juni um Fördermittel zu bewerben. Sollte es neue Fördergelder geben, wäre das für bestehende Verträge aber irrelevant. Schon abgeschlossene Mietverträge sind von der neuen Förderung ausgeschlossen.

43 NEUVERMIETUNGEN

In **Recklinghausen** ist das Förderprogramm zur Revitalisierung leerstehender Ladenlokale eine Erfolgsstory. 43 Verträge konnten bisher abgeschlossen werden; die Palette reicht vom klassischen Einzelhandel, über Gastronomie bis zum Hörgeräteakustiker. „Mehr als die Hälfte der Mieter, die zwei Jahre von einer deutlich reduzierten Miete profitierten, haben bereits Anschlussverträge abgeschlossen, weitere werden folgen“, sagt Recklinghausens Altstadtmanager Sebastian Höber (Foto). Nur zwei Unternehmen hätten aus persönlichen Gründen aufgegeben und ein Laden musste Insolvenz anmelden. Die Stadtverwaltung Recklinghausen freut sich über die Ankündigung der Neuauflage des Programms im Jahr 2024 und will sich um weitere Fördergelder bewerben. Die bereits geflossenen Mittel wurden übrigens auch eingesetzt, um in der Stadt die Aufenthaltsqualität zu steigern: Mobile, Schatten spendende Bäume bringen Grün in die Stadt und „REhe“ aus Sandstein sind beliebte Selfie-Points.

recklinghausen.de

Tobias Lampferhoff, Kraftfahrzeugmechatroniker – Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik

Es läuft rund für das Handwerk in Gelsenkirchen.

Wir wissen, was wir tun.

Stadt Gelsenkirchen

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

HANDWERK.DE

Neues Geschäftszentrum im Bau

Die Problemimmobilie Schwechater Straße 38 im Gladbecker Stadtteil Rentfort-Nord ist Geschichte. Der aufwendige Abriss ist gelungen. Auf der Fläche entsteht derzeit ein neues Nahversorgungszentrum.

Nichts erinnert mehr an das Hochhaus, das über Jahrzehnte leer stand und in dem das Gladbecker Geiseldrama 1988 begann. Ein neues Geschäftszentrum ist im Bau. Es bekommt die Anschrift Schwechater Str. 36.

Die Stadtverwaltung Gladbeck, Investoren und Eigentümer/-innen hatten einen langen Atem: Bereits seit März 2006 stand das 13-stöckige Gebäude mit 260 Wohnungen leer. Doch der geplante Abriss zog sich hin wegen ungeklärter Eigentumsfragen – aber vor allem aufgrund hoher Abrisskosten in Höhe von 3,4 Millionen € brutto. Ursprünglich war man sogar von 4,3 Millionen Euro ausgegangen. Ohne die Zuschüsse des NRW-Bauministeriums (1,04 Mio. €) und der Stadt Gladbeck wäre der Abriss nicht zu finanzieren gewesen.

ETAGE FÜR ETAGE

Ab Oktober 2020 ging es endlich los: Der Gebäudekomplex wurde entrümpelt und die Schadstoffe entsorgt. Eine Sprengung des schadstoffbelasteten Gebäudes war nicht möglich. Der Betonklotz wurde Etage für Etage abgetragen. Mit einem Teil des recycelten Materials wurden die Tiefgeschosse verfüllt. Alles klappte zeitlich und finanziell planmäßig: Im März 2022 wurde das freie Grundstück baureif an den Investor übergeben.

„GZ-NORD" ENTSTEHT

Seit Dezember 2022 entsteht im Stadtteil Rentfort „GZ-Nord" – GZ steht für Geschäftszentrum. Der Rohbau soll bereits im August 2023 fertiggestellt sein. Dann folgen die Herstellung der Außenanlagen, wie z.B. des Parkplatzes, sowie der Innenausbau des Gebäudes. Der Investor rechnet mit einer Fertigstellung und Eröffnung des neuen Geschäftszentrums im Herbst 2024. Sieben bis acht Geschäfte und Dienstleister werden in das neue Geschäftszentrum einziehen. Mietverträge gibt es unter anderem schon mit Rewe, Rossmann, Kodi, NKD, Ernsting's Family und einem Frisör. Ergänzt wird „GZ-Nord" durch die Geschäfte und Dienstleister im erhaltenen Block F der alten Immobilie Schwechater Straße 38, direkt neben der Franziskus-Kirche. Die Menschen im Stadtteil können sich auf eine gute Nahversorgung freuen.

Claudia Schneider

gladbeck.de

Foto: Stadt Gladbeck

Viele Köpfe – ein Ziel: UMBAU21

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Region

Kreis Recklinghausen
DR. UTA WILLIM
02361 534340
u.willim@kreis-re.de

Bottrop
SABINE WIßMANN
02041 703804
sabine.wissmann@bottrop.de

Castrop-Rauxel
THOMAS RATTE
02305 106-2314
thomas.ratte@castrop-rauxel.de

Datteln
STEFAN HUXEL
02363 107295
stefan.huxel@stadt-datteln.de

Dorsten
MARKUS FUNK
02362 663451
funk@win-dor.de

Gelsenkirchen
SIMON NOWACK
0209 169-2204
vb1@gelsenkirchen.de

Gladbeck
PETER BREßER-BARNEBECK
02043 94990-17
peter.bresser-barnebeck@
stadt-gladbeck.de

Haltern am See
MARIA LICHTER
02364 933272
wirtschaftsfoerderung@haltern.de

Herten
MICHAEL BLUME
02366 303614
m.blume@herten.de

Marl
DR. MANFRED GEHRKE
02365 992201
manfred.gehrke@marl.de

Oer-Erkenschwick
ANKE HUSMANN
02368 691-368
anke.husmann@oer-erkenschwick.de

Recklinghausen
JÖRG SMOLKA
02361 501403
joerg.smolka@recklinghausen.de

Waltrop
BURKHARD TIESSEN
02309 930-230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Wirtschaftsförderung
Business Metropole Ruhr GmbH (BMR)
BENJAMIN LEGRAND
0201 632488-24
legrand@business.ruhr

WiN Emscher-Lippe GmbH
JOACHIM BEYER
02366 1098-0
joachim.beyer@emscher-lippe.de

IHK Nord Westfalen
KATJA VENGHAUS
0209 388-503
katja.venghaus@ihk-nrw.de

Handwerkskammer Münster
MARIO HEINEMANN
0251 5203309
mario.heinemann@hwk-muenster.de

DGB-Region Emscher-Lippe
HANS HAMPEL
02361 10624-0
hans.hampel@dgb.de

Bezirksregierung Münster
FRANZ-JOSEF NEUMANN
0251 411-1692
franz-josef.neumann@brms.nrw.de

Dampf ablassen auf Schalke

Arbeitsbeginn ist morgens um 6 Uhr. Sabine Duleba, geb. Röttlingsberger, kennt das nicht anders: Sie ist im elterlichen Betrieb groß geworden. Die Tischlerin und Holzfachtechnikerin führt mit Leidenschaft die „Röttlingsberger Gesellschaft für Innenausbau" in Gladbeck. Seit 2014 leitet die 42-Jährige den Familienbetrieb (19 Angestellte) gemeinsam mit ihrer Schwester. In ihrer Freizeit ist Sabine Duleba gerne in der Region unterwegs.

Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Ich bin gerne draußen und mit Freunden unterwegs – zum Beispiel treffen wir uns auf dem Feierabendmarkt in Gladbeck oder besuchen Streetfood-Märkte und Stadtfeste in der Region. Wenn ich Ruhe brauche, kurve ich mit dem Quad, Auto oder Rad durch die Gegend.

Wo können Sie richtig auftanken?

Einmal im Jahr fahre ich mit meiner Freundin ins Jammertal nach Datteln. Jede Woche gönnen wir uns eine Thai-Massage in Gladbeck. Und fast jeden Abend spiele ich mit meinem Mann eine Runde Rommé, dabei können wir beide sehr gut abschalten.

Wo können Sie mal „Dampf ablassen?"

Alle 14 Tage im Stadion Auf Schalke. Ich habe seit 1995 eine Dauerkarte für die Nordkurve. Auch beim Quadfahren, Autofahren, Fahrradfahren klappt das.

Was zeigen Sie auswärtigen Gästen gerne hier in der Region?

Das hängt davon ab, wer kommt und welche Veranstaltungen laufen. Mal geht's auf die Halde Hoheward oder in die Zoom Erlebniswelt, ins Amphitheater Gelsenkirchen, auf das Tetraeder in Bottrop (hinterher gibt's eine leckere Currywurst) oder wir fahren zum Landschaftspark Duisburg oder zur Halde Rheinpreußen mit ihrer großen Grubenlampe. *CLS*

roettlingsberger.net

Foto: Arne Poehnert

IMPRESSUM

UMBAU21 – Innovationen für die Emscher-Lippe-Region 2023-20
UMBAU21 erscheint dreimal jährlich.

Kostenloses Werbeexemplar

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH,
Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Joachim Beyer

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Jennifer von Glahn, Daniel Boss, Claudia Schneider, Michael Otterbein, Jörn-Jakob Surkemper, Jana Leygraf, Jana Lotter

Fotos: Markus Mucha, Marco Stepniak, André Chrost

Layout, Satz & Litho: Jens Valtwies

Anzeigen: Katie Mahlinger

Druck: news-media, Marl

e:Motion

Die Messe für umweltfreundliche Mobilität

Sonntag, 18. Juni 2023, 11 bis 17 Uhr
Zeche Ewald, Doncaster Platz, Herten

www.emotion.ruhr

elektrisch · erneuerbar · emissionsfrei · e3

Veranstalter KREIS RECKLINGHAUSEN DER VESTISCHE KREIS

Mit freundlicher Unterstützung von: Hertener Stadtwerke Leistung voller Leben · TÜVRheinland® Genau. Richtig.

Jetzt zu nachhaltigen Finanzen beraten lassen – von Ihrer Sparkasse.

Mehr auf **sparkasse.de/mehralsgeld**

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkassen
Bottrop
Gelsenkirchen
Gladbeck
Haltern am See
Vest Recklinghausen